Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1927

202 (1.9.1927)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Nr 9 gespaltene Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 6 Pfennig Die Reklame-Millimeterzeile 45 Pfennig ○ Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark ○ Ohne Zustellung 2 Mark ○ Durch die Post 2.46 Mark ○ Einzelpreis 10 Pfennig ○ Erscheint 6-mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2650 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste; Offenburg, Langestraße 28

Nummer 202 — **Karlsruhe / Donnerstag, den 1. September 1927** — **47. Jahrgang**

Bravo, Herr Oberbürgermeister!

Er kämpft für Schwarz-Rot-Gold

Am letzten Sonntag feierte der **Friedenauer Krieger- und Landwehrverein** (Berlin-Friedenau) sein 50jähriges Bestehen. Ein sogenannter historischer Festzug, mit einer **Fridericus-Rex-Gruppe**, einer Germania, sowie einer naturgetreuen Kopie des **ehemaligen Kaisers** in Gardedukorps-Uniform zu Pferde, dem alten Fritzen, Landsknechten und Rittern sowie Offizieren in vollen Uniformen usw. bewegte sich durch die Straßen zu einer Fahnenweihe auf dem großen Schulhof und Sportplatz der städtischen Gemeindeschule in der Offenbacher Straße. Auf dem Schulhof war ein Feldaltar errichtet, der rechts und links von zwei hohen Masten mit zwei großen **schwarzweißroten Fahnen** geschmückt war; ferner waren zwei Sockel mit dem eisernen Kreuz und einer **schwarzweißroten** Drapierung dekoriert.

Um ½12 Uhr vormittags erschien plötzlich ein Herr auf dem Platz, besah sich die Ausschmückung und ordnete die **sofortige Entfernung** aller schwarzweißroten Fahnen an, zumal nicht eine einzige schwarzrotgoldene gehißt war. **Zum Erstaunen der herbeigeeilten Schuldiener und des Rektors der Schule entpuppte sich dieser Herr als Oberbürgermeister Böß, worauf seiner Aufforderung Folge geleistet wurde. Bravo, Herr Oberbürgermeister!**

Beendigung eines Schulstreiks

Erfurt, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Seit dem 31. April ließen 400 Eltern ihre 472 Kinder für die Errichtung einer weltlichen Schule **streiken**. Dafür wurden die Eltern in den Monaten Mai und Juni mit zahlreichen **Strafen** bedroht. Die Betroffenen aber legten in jedem Falle sofort Berufung ein, so daß das **Amtsgericht in 3000 Terminen** diese Ansprüche zu behandeln gehabt hätte. Bis zum 1. Juli betrug die **Gesamtsumme** der ausgeworfenen **Strafen** weit über **25 000 M.** Nunmehr ist es zu einer **Verständigung** zwischen dem Bund freier Schulgesellschaften, der die Eltern vertrat und dem Vertreter des preußischen Ministeriums für Volksbildung gekommen. Man vereinbarte, daß der **Schulstreik** als **abgebrochen** gelte, und daß das Ministerium die städt. Schulverwaltung in Erfurt veranlassen würde, dem Gericht zu erklären, daß kein Wert auf die Verfolgung der Strafmandate gelegt würde. Die Schulverwaltung hat dem entsprochen und die Eltern haben durch einen Bevollmächtigten die Berufung zurückziehen lassen.

Die Klage des Hochverräters

Das **Reichswehrministerium** verlangt bekanntlich von General von Lüttwitz, Kapitän Ehrhardt und Major Bischof **Schadenersatz** in Höhe von 6.3 Millionen Mark für den Schaden, der dem Reich aus dem Kapp-Putsch entstanden ist und macht die drei früheren Offiziere als Gesamtschuldner haftbar. Ehrhardt hat daraufhin die Feststellungsklage gegen das Reichswehrministerium erheben lassen und in ihr behauptet, daß er jeden Schadenersatzanspruch ablehnen müsse, weil er selbst niemals in verantwortlicher Stellung am Kapp-Putsch beteiligt gewesen sei.

Das Reichswehrministerium hat jetzt, wie die Vossische Zeitung meldet, dem Kapitän Ehrhardt mitgeteilt, es müsse zur Verhütung von Irrtümern darauf hingewiesen werden, daß der **Ersatz** des dem Reiche entstandenen Schadens **nur in Höhe der fälligen Pensionsansprüche** verlangt werde. Daß aber darüber hinaus keine Ansprüche gestellt würden. Der Termin im Prozeß Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium ist auf den 1. Oktober angesetzt.

Das bremsende Streckensignal

Die Reichsbahnverwaltung ist bemüht, die Vorkehrungen zur Sicherheit des Zugverkehrs auch durch **selbsttätige** Einrichtungen, die beim **Uebersahren** von **Haltesignalen** in Kraft treten sollen, zu verstärken. Solche Vorrichtungen werden betriebstechnisch **Zugbeeinflussungseinrichtungen genannt.** Die seit langem vorbereiteten Sicherungsmaßnahmen wurden am gestrigen Mittwoch auf der Linie **Berlin—Dresden** einem kleinen Kreise gezeigt. Es handelt sich um die Vorführung der **selbsttätigen Bremseinrichtung**, die unter dem Namen **Indulor** technisch ausprobiert wird. **Etwa 200 Meter hinter dem Vorsignal ist ein Streckenmagnet** vorgesehen, der, falls der Lokomotivführer das Signal nicht beachtet haben sollte, entsprechend auf einen **Lokomotivmagneten** und damit auf die **Luftdruckbremse** einwirkt und den **Zug zum Halten** bringt. Die Beachtung des Vorsignals durch den Führer wird durch Betätigung eines Wachsamkeitshebels im Führerstand angezeigt, der in jedem Fall zu stellen ist. Die Versuche haben auch bei 90—100 Kilometer Geschwindigkeit besten Erfolg. Die erste Einführung ist für den Spätherbst zu erwarten.

Amerikanische Finanzierung des Berliner Wohnungsbauprojektes

Berlin, 31. Aug. Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung ist die **Finanzierung** des **Berliner Wohnungsbauprojektes** nunmehr gesichert. Nachdem eine Anzahl größerer Firmen, darunter u. a. die Philipp Holzmann A.-G. und die Berliner Bodengesellschaft m. b. H. den Auftrag für den Bau von **8000 Wohnungen** erhalten haben, wird, wie W.T.B. Handelsdienst berichtet, das **Bankhaus Dillon Read und Co., Neuyork,** zur Finanzierung des Vorhabens eine **Wohnungsbauanleihe** im Betrage von **30 Millionen Dollar** auf **26 Jahre** mit einer Nominalverzinsung von 6 Prozent auflegen.

Die Kämpfe in China

London, 1. Sept. (Funkdienst.) Auf dem Yangtsekiang wurde, wie aus Hongkong gemeldet wird, ein englischer Zerstörer beschossen und durch ein Schrapnell getroffen. Das Schiff hat das Feuer erwidert.

Die Besatzung um 10 100 Mann verringert

Die **offizielle** Benachrichtigung des Auswärtigen Amtes von dem Beschluß der alliierten Regierungen über die bevorstehende **Truppenreduzierung** im besetzten Gebiet ist nunmehr auf dem üblichen diplomatischen Wege erfolgt. Einer der diplomatischen Vertreter der Ententemächte hat die offizielle Nachricht dem Auswärtigen Amt übermittelt. Die jetzt erfolgte offizielle Mitteilung bestätigt, daß sich die **Zahl der zurückzuziehenden Truppen** auf **10 100 Mann** belaufen soll.

Die richtige Antwort

München, 1. Sept. (Funkdienst.) Nachdem die Mehrheit des Münchener Stadtrats den sozialdemokratischen Antrag, beim Empfang amerikanischer Journalisten auch die **Reichsflagge** zu hissen, abgelehnt hat, teilte die sozialdemokratische Fraktion des Stadtrats der Stadtverwaltung mit, daß es ihr unter diesen Umständen unmöglich sei, an den Veranstaltungen zu Ehren der amerikanischen Gäste teilzunehmen.

Unsinnige Boykottaufforderung

In **Verdun** hat die Kommunistische Partei durch Maueranschläge die Bevölkerung aufgefordert, der **amerikanischen Legion**, wenn sie die Stadt besuchen werde, **Unterkunft zu verweigern.**

Entlassener Hitlerianer

Der Berliner Polizeipräsident hat den Kriminalgehilfen Kurt Krischer **fristlos entlassen**, weil er in sog. **Hitlertracht die Nürnbergfahrt** der verbotenen Berliner Organisation der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei mitgemacht hat. Bei Krischer wurden Aufnahmeerklärungen für die Partei und die Zeitschrift Der Angriff vorgefunden. Dieses Verhalten Krischers wird als unvereinbar mit seiner Stellung als Staatsbedensteter angesehen.

Ministerverantwortlichkeit in Griechenland

Paris, 1. Sept. (Funkdienst.) Aus **Athen** wird gemeldet, daß die Kammer sich bis zum 15. Oktober vertagt hat. Sie hat eine ganze Nacht mit der Diskussion des Gesetzes über die **Verantwortung der Minister** des diktatorischen Regimes **Pangalos** verbracht. In den frühen Morgenstunden erst wurde das Gesetz verabschiedet. Auf Grund desselben werden Pangalos und seine Mitarbeiter von der **Kammer allein gerichtet** werden. Eine Kommission von 15 Abgeordneten wird die Vorarbeiten leisten, dann die Angelegenheit an eine andere Kommission von 15 Abgeordneten überweisen. Ihre Entscheidung wird zur Ratifizierung der Kammer vorgelegt werden. Der Prozeß wird am 30. Oktober beginnen.

Meldungen über Flugunternehmungen

Der englische Transozeanflug

London, 31. Aug. Minchins Flugzeug „St. Raphael" hat die Stadt Galway in Irland überflogen. Es senkte sich dann etwas, passierte die Aran-Insel und flog in Richtung Kanada auf den Ozean hinaus.

Der „Stolz von Detroit" in Konstantinopel

Konstantinopel, 31. Aug. Die amerikanischen Weltflieger, die von Belgrad kamen, sind mit ihrem Flugzeug „Stolz von Detroit" hier eingetroffen.

Der neue Bordfunker Könneckes

Köln, 31. Aug. Anstelle des zurückgetretenen Bordfunkers Könneckes, Wall, ist der **Obertelegraphensekretär** vom Telegraphenamt Koblenz, **Johannes**, als **Bordfunker** gewählt worden.

Vorbereitungen der „Bremen"

Dessau, 31. Aug. Um 4.55 Uhr nachmittags ist die **„Bremen"** zur **Startbahn** gerollt worden. Ein Lastwagen mit Benzin fuhr ihr voraus. Am Startplatz wird das Flugzeug getankt. Wie zuverlässig verlautet, wird die „Europa" an dem Amerikaflug nicht teilnehmen. Die Besatzung der „Bremen" besteht aus dem Piloten Loose-Köln und Freiherrn v. Hünefeld. Von einer den Junkerswerken nahestehenden Seite wird dem Wolffbüro auf Anfrage versichert, daß diese Vorgänge noch keineswegs bedeuten, daß der Start dicht bevorsteht.

Ueberschwemmungskatastrophe in Galizien

Prag, 31. Aug. Das Tschechoslowakische Pressebüro meldet aus **Lemberg:** Infolge der **dauernden Regengüsse** der letzten Tage und eines heute nacht niedergegangenen **Wolkenbruchs** ist der Fluß **Tysmienica**, der mitten durch die Städte **Borynlaw** und **Drohobicz** fließt, über die Ufer getreten und hat die beiden Städte sowie zahlreiche Gemeinden in der Umgebung unter Wasser gesetzt. In **Borynlaw** stürzten infolge der Ueberschwemmung **fünf** einstöckige Häuser ein, wobei **mehrere Personen den Tod fanden.** Bisher wurden drei Leichen geborgen. In Borynlaw wurden die Fabrikanlagen zweier Naphtaraffinerien unter Wasser gesetzt. Die Eisenbahngeleise wurden in einer Ausdehnung von drei Kilometern fortgeschwemmt. Ueber **12 000 Personen** haben ihr **ganzes Hab und Gut verloren**, da das Wasser, das gesamte lebende und tote Inventar mitgerissen hat. Die Rettungsaktion führten Pionierabteilungen aus. Von der Ueberschwemmung wurde auch die Stadt und der Bezirk **Stros** heimgesucht. In der Stadt stehen über **120 Wohnhäuser** unter Wasser. Auch hier sind mehrere Menschenleben zu beklagen. **In einem Dorf sind fünf Bauern ertrunken.**

Arbeiteraussichten für den Winter

Wachsende Inlandskaufkraft — sinkende Arbeitslosigkeit

Von unserem Leipziger Sonderberichterstatter

Wer die **Leipziger Messe vorzugsweise** als **Konjunkturbarometer** betrachtet, für den ist naturgemäß die sich bei der diesjährigen Herbstmesse bemerkbar machende rührige **Nachfrage** von größtem Interesse. Die Aufträge, die die Aussteller in Leipzig diesmal hereinnehmen konnten, sind kleine, aber ungemein zahlreiche Orders. In ihnen kommt **der Bedarf der breiten Schichten** zum Ausdruck. Durch die Besserung der Konjunkturlage sind hunderttausende von Arbeitskräften, die monatelang brachgelegen haben, wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht worden. Die Kaufkraft des einzelnen ist allerdings nicht gewachsen, aber **die Kaufkraft im ganzen hat sich vergrößert.** Und diese Kaufkraft, **ein ungemein starker Inlandsbedarf**, ist zweifellos das Rückgrat des guten Geschäftsganges, dessen wir uns in unserer Wirtschaft seit Monaten erfreuen. Daraus ist zu schließen: so lange sich die Wirtschaft auf diese Nachfrage einstellt, wird die gegenwärtige gute Konjunktur anhalten.

Aus der Art der Inlandsnachfrage ergibt sich auch der Charakter und die besondere Art des diesjährigen Messegeschäfts. Diejenigen, die diesmal in Leipzig kaufen, sind **Inlandskunden.** Vor allen Dingen kommt für sie das **Textilgeschäft** in Frage. Es war u. a. eine große Nachfrage nach billigen Stapelwaren vorhanden. Hier zeigt sich eben die Einstellung des Detailhandels auf die Bedürfnisse der Kundschaft. So wurden von den Detaillisten Schlafdecken und andere Bedarfsartikel verlangt. Der **Haushalt vieler Arbeiterfamilien** ist eben in der Zeit der Arbeitslosigkeit **weit heruntergekommen.** Erst jetzt kommt man in diesen Familien dazu, wieder das Notwendige anzuschaffen. Aber auch von anderen Momenten ging eine Anregung für das Geschäft in der Leipziger Textilmesse hervor. Hier ist vor allem der Umschlag der Witterung zu nennen. Man urteilt allgemein, daß die Ernte sich infolge der letzten heißen Tage bessern wird. So glaubt man, daß die agrarische Bevölkerung infolge der besseren Ernteverhältnisse mehr und besser zu Weihnachten kaufen wird.

Neben der Stapelware wird aber auch **Qualitätsware** verlangt. So haben die Wiener Aussteller mit ihren Modellen ein gutes Geschäft gemacht. Dagegen setzten die Engländer vor allen Dingen **Qualitätssportkleidung** ab. Deutsche Aussteller haben sich anscheinend mehr als früher im Textil- und Kunstgewerbe betätigt. Sie scheinen immerhin Ursache zu haben, mit einem solchen Versuch auf der Leipziger Messe zufrieden zu sein. Sonst gab es flottes Geschäft in **Haushaltungsgegenständen** und **Küchengeräten** aus Holz, Metall usw. Auch die **Möbelmesse** soll gut abgeschnitten haben. Teilweise wird bestätigt, daß **Steingut** viel gekauft wurde. Besseres Porzellan, von dem man wirklich künstlerische Sachen sah, soll stark gekauft worden sei. Hier sowie auch bei Stahlwaren kommen einige größere Exportaufträge in Frage.

Ist die Herbstmesse, als Ganzes gesehen, gut, vielleicht eine der besten Messen nach der Stabilisierung, so befriedigt sie nicht als Exportmesse. Nun kommt ja die Herbstmesse an und für sich weniger als Ausfuhrmesse in Frage. Das Ausfuhrgeschäft wird in der Regel im Frühjahr gemacht. Und doch hätte man, im Hinblick auf unsere Handelsbilanz, diesmal auf der Herbstmesse ein **besseres Auslandsgeschäft** gewünscht. Es sind wohl zahlreiche Aussteller und auch zahlreiche Aufkäufer aus dem Auslande vertreten, ein Zeichen dafür, wie groß die Bedeutung Deutschlands für die Versorgung des Weltmarktbedarfs ist. Für die Zukunft des **deutsch-französischen Handelsverkehrs** spricht auch die Tatsache, daß im Anschluß an die Fertigstellung des deutsch-französischen Handelsvertrags recht **zahlreiche französische Aufkäufer** in Leipzig vertreten waren. Aber zu rechtem Exportgeschäft ist es in den letzten Tagen nicht gekommen.

Es verlohnt sich schon, hier den Gründen nachzugehen. Dabei ist zunächst folgendes festzustellen: Der Ausländer ist nicht mehr der Käufer von früher auf unseren Märkten. War er z. B. in der Inflation der Käufer, der vor allem auf den billigen Preis sah und so ziemlich alles kaufte, was eben billig war, so richtet er heute seine Dispositionen durchaus nach der Qualität der Ware. Jahrelang fragte das Ausland nach geringeren Qualitäten. So gibt es z. B. in der Stahlwarenindustrie Geschäfte, die mengenmäßig ebenso viel Waren nach England und den englischen Kolonien ausführten wie vor dem Krieg. Es war aber nicht mehr die Qualitätsware wie früher. Es handelt sich eben um geringwertigere Waren als sie England vor dem Kriege verlangte. In letzter Zeit scheint sich hier eine gründliche Wandlung zu vollziehen. Wenn dem deutschen Export der Weg ins Ausland wieder geöffnet werden kann, so kann das **nur durch die Qualität** der deutschen Ware geschehen. Dabei darf man aber nicht gute Qualitätsware auf jeden Fall mit der meist teuereren Handarbeit verwechseln. Das ist bei den deutschen Fabrikanten und den deutschen Händlern sehr oft der Fall, weshalb man sich sehr oft vor die Tatsache gestellt sieht, daß der ausländische Aufkäufer die deutsche Ware als zu teuer ablehnt.

Voraussetzung für eine gute Qualitätsware und gute Qualitätsarbeit ist ein der Qualitätsleistung **entsprechender Lohn** und eine **gute und kluge Sozialpolitik.** Die **Qualitätsarbeit** ist zu guter Letzt **nur dort dauernd möglich**, wo eine **gute Sozialpolitik** getrieben wird. Der Zusammenhang zwischen Sozialpolitik, Qualitätsarbeit und Exportgeschäft ist in den letzten Tagen weiten Kreisen deutlich geworden. Deshalb muß überraschen, daß die Wirtschafts- und Exportzeitung des Leipziger Messeamts **ausgerechnet in ihrer** Nummer vom Sonntag einen **Artikel mit** der

Ueberschrift „Exportindustrie und Sozialbelastung“ bringt. In dem Artikel wird der unbefriedigende deutsche Warenexport ausschließlich auf eine allzu große Sozialbelastung zurückgeführt und der famose Vorschlag gemacht, **die Sozialbelastung** im Interesse einer verstärkten Warenausfuhr **zu vermindern,** also **die deutsche Sozialpolitik abzubauen.** Das Leipziger Messeamt folgt hier durchaus untauglichen Gedankengängen rückständiger Unternehmer. Seine Stellungnahme dürfte, in Hinsicht darauf, was wir oben über den Zusammenhang zwischen Sozialpolitik und Warenausfuhr gesagt haben, nicht im Interesse des deutschen Warenexports liegen.

Ziehen wir die Bilanz der diesjährigen Herbstmesse, dann ist festzustellen, daß sich der Auftragsbestand durch sie bedeutend vergrößert hat. Es liegt in der Eigenart der Warenmesse, die Befriedigung einer bestimmten Nachfrage zu konzentrieren und diese Konzentration dürfte den Ausstellerfirmen — das sind immer die wichtigsten Firmen in einer Branche — volle Beschäftigung für Wochen und Monate, je nach der Art der Branche, garantieren. Der gute Verlauf der Messe spricht auch gegen die Behauptung eines baldigen Endes der gegenwärtigen Konjunktur. Selbstverständlich sind in der Wirtschaft eben bei Eintritt des Winters Rückschläge unvermeidlich. Sie werden sich aber im Winter 1927 und 1928 nicht so empfindlich auswirken wie im Herbst 1925, als wir in die große Krise gingen. Damals gab es eine sehr schlechte Nachfrage. Die Aussteller auf den großen Messen gingen ohne Aufträge nach Hause. Die Folge war, daß wir unvermittelt in eine geschäftslose Zeit hineingingen. Die Veränderung der Konjunktur prägte sich deshalb viel empfindlicher aus. Die Bedeutung des guten Herbstgeschäfts wird wohl sein, daß, wenn die Wirtschaftsverschlechterungen eintreten, ein genügendes Polster vorhanden ist, das die saisonmäßige Verschlechterung aufzunehmen in der Lage ist.

Die Zentrumskorrespondenz für Schwarz-Rot-Gold

Die **offizielle Zentrumskorrespondenz** verbreitet unter der Ueberschrift **„Politische Fahnen“** einen Artikel aus parlamentarischen Kreisen, der eine **sehr entschiedene Absage an die Deutschnationalen bedeutet.** Es heißt in diesem Artikel:

„Nun kann man eine seltsame Auffassung beobachten, die nämlich, daß man die **schwarz-weiß-rote** und die **schwarz-rot-goldene** Fahne auf e i n e Stufe stellt. Das geschieht namentlich in Kreisen, die n e u t r a l sein wollen und die sich mit diesen Dingen nicht abzugeben wünschen. Sie erklären etwa, daß sie ganz „unpolitisch“ seien und deshalb weder mit der einen noch mit der anderen Fahne etwas zu tun haben wollten. Hier haben wir den **grundsätzlichen Fehler,** daß man beide Fahnen gleichstellt und sie beide gleichmäßig und wie wir sagen müssen, gleichmäßig f a l s c h, behandelt. Richtig ist, daß die **schwarz-weiß-rote** Fahne zu einer **politischen** Fahne gemacht worden ist; sie ist heute **die Prätendentenfahne der Rechtsparteien.** Dadurch ist sie eine **Parteifahne,** die selbstverständlich bei allen Veranstaltungen, in denen man das Politische ausschalten will, nicht gezeigt werden darf.

Ganz etwas anderes aber ist es mit der **Nationalflagge.** Die Hissung der Nationalfahne ist kein politischer Akt, sondern ist der einfache Ausdruck der Setzung des Reichssymbols. Sie ist und bleibt die Nationalfahne und **keine kann ihr gleich genannt werden, auch nicht die Landesfahne.**

Die Hissung der Reichsfahne ist also nur **ein staatspolitischer Akt der deutschen Selbstehrung.** Es ist nicht angängig, die ehemalige Fahne des Reiches mit der heutigen in Vergleich zu stellen. Alle, denen die **verfassungsmäßigen Grundlagen** des Staates heilig sind, sollten sich gegen diese Gleichstellung wehren, und es ist an der Zeit, mit aller Deutlichkeit der Mehrheit des deutschen Volkes klar zu machen, daß es sich hier bestenfalls um einen staatspolitischen Irrtum handelt. Wenn die Rechtsparteien diesen Irrtum begehen, so ist er verständlich.

Die schwarz-rot-goldene Fahne muß über der Politik und jenseits von ihr stehen. Mag man sie bekämpfen, aber man soll ihr den exzeptionellen Platz nicht bestreiten, der ihr zukommt. Sie rangiert mit keiner Fahne auf derselben Linie, sie ist die Fahne des deutschen Volkes. Daraus ergeben sich auch ziemlich klar die Möglichkeiten bezw. die **Unmöglichkeiten** einer erneuten Flaggenänderung.“

Blödsinniger Bureaukratismus

Das **Gothaer Finanzamt** hat, wie jetzt bekannt wird, vor kurzer Zeit folgende merkwürdige **Steuerveranlagung** ergeben lassen:

Finanzamt Gotha.
Steuernummer: 39/541.
Betrifft **Umsatzsteuer** für 1926. den 1. Juli 1927.

Von einer förmlichen Veranlagung Ihrer Umsätze für das obengenannte Jahr ist abgesehen worden.

Auf Grund Ihrer Voranmeldungen und der Festsetzung von Vorauszahlungen ergibt sich

ein reines Steuervorsoll von zusammen . .	0 RM. 00 Pf,
Hierzu treten Zuschläge nach § 170 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung wegen verspäteter Abgabe — Nichtabgabe — von Voranmeldungen	0 RM. 00 Pf.
Sa.	0 RM. 00 Pf.

Dieser Betrag stellt Ihre Umsatzsteuer für 1926 dar. Er ist bei der Finanzkasse in voller Höhe eingezahlt. Hiervon sind noch rückständig 0 RM. 00 Pf.; sie sind sofort einzuzahlen.

gez. B r a u n.

Man faßt sich an den Kopf und fragt sich, was das soll?! Und man findet für dieses wahre Heldenstückchen des **Steuer-Bürokratius** nur Rat in dem einmal auf einem Amtsgericht geschehenen Vorgange: Da schreibt nämlich ein Amtsgerichtsrat auf eine ihm im Dienstwege zugegangene Privatreklame an seinen **Untergebenen:**

„Verfügung 23. 9. 1920: 1. gesehen.
2. zerreißen!

Ozeanflieger und schwarz-weiß-rote Machenschaften

Ozeanflieger von hüben und drüben warten auf gutes Wetter zum Start. Von den **Junckers-Flugzeugen,** die ebenfalls wieder startbereit sind, ist nicht mehr viel die Rede und das ist gut so. Nach der ersten lauten Reklame ist diese **Zurückhaltung geboten,** umso mehr, als sich vor dem Flug der beiden Junckersflugzeuge Dinge abgespielt haben, die politisch nicht ohne Interesse sind.

Der Bremer **Norddeutsche Lloyd** hat sich an der Finanzierung beteiligt. Einer seiner **Direktoren, Baron von Hünfeld,** sollte als Passagier mitfliegen. Nun begann eine **geheime Rivalität,** die in der Oeffentlichkeit nicht genug beachtet worden ist. Hat man irgendetwas davon gehört, daß die beiden Junckers-Flugmaschinen die **Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold** zeigten? Kein Wort davon. Aber am Vorabend des Fluges hielt Professor **Junckers** in Dessau vor der Presse eine Ansprache, die in würdiger, ernster Form das **Flugzeug als die Waffe der Menschlichkeit und des Friedens** bezeichnete und ein **Programm des Friedens und der Völkerverständigung aufstellte.** Diese Ansprache ist von der rechtsstehenden bürgerlichen Presse glatt totgeschwiegen worden. **Herr v. Hünfeld** aber bemühte sich, die **Ozeanflieger** unter **Schwarz-Weiß-Rot** zu bringen und sie zu einem **gemeinsamen Telegramm an Wilhelm in Doorn** zu veranlassen. Das ist ihm nun wieder nicht geglückt. Der Herr v. Hünfeld scheint gemeint zu haben, wer das Geld liefert, der liefert auch die Firma.

Es ist unbestreitbar, daß der Versuch der Junckerswerke von ganz Deutschland mit großer Sympathie verfolgt worden ist, daß die Stimmung des deutschen Volkes mit ihnen war. Der Herr von Hünfeld hat dieser Stimmung ein monarchistisches schwarz-weiß-rotes Plakat anhängen wollen. Er hat gehandelt wie die Kommunisten, die vor sozialdemokratischen Arbeitern mit großen Tafeln einhergehen, auf denen geschrieben steht: „Es lebe Moskau!“ Wenn die Junckerswerke einen neuen Versuch wagen sollten, so werden sie gut daran tun, jeden Versuch einer monarchistischen und chauvinistischen Demonstration auf das schärfste zu unterbinden.

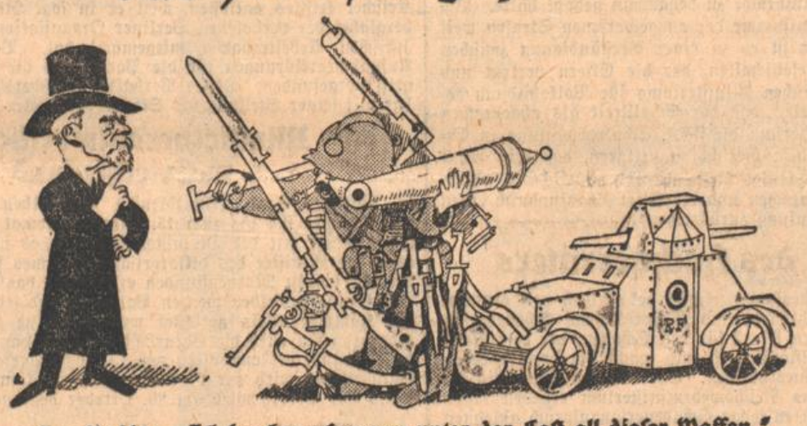
Begnadigungen anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten, sind, wie mitgeteilt wird, im Reiche **nur Einzelbegnadigungen** vorgesehen. In den nächsten Tagen wird aber eine Besprechung von Vertretern der Länder im Reichsjustizministerium stattfinden, in denen diese versuchen wollen, zu einem einheitlichen Vorgehen der Länder in der Begnadigungsfrage zu gelangen.

Zahlen von der Leipziger Messe

Leipzig, 31. Aug. Am Mittwoch vormittag fand im Meßamt eine Begrüßung der sächsischen Minister und anderer zur Leipziger Herbstmesse eingetroffenen Regierungsvertreter statt. Hierbei machte der Vorstand des Leipziger Meßamts, Dr. Raimund Köhler, einige **Zahlenangaben** über die Messe, die von allgemeinem Interesse sind. Danach weist die Herbstmesse gegen **9000 Aussteller** auf, also mehrere Hundert mehr als zur vergangenen Messe. An **reiner Ausstellungsfläche,** also nicht etwa nur an Grundfläche, sind 170 000 Quadratmeter vermietet. Die jährliche **Meßmiete** beläuft sich auf insgesamt **8 Millionen Mark,** wozu etwas über **1½ Millionen Mark Werbebeiträge** und **2—3 Millionen Mark** als Ertrag der **Meßabzeichengebühr** kommen. Die **Einkäuferzahl** der **Frühjahrsmesse** ist auf mindestens **150 000** Personen zu veranschlagen, und zwar sind das nicht etwa Personen, die beliebig oft gezählt werden, wenn sie beispielsweise die Sperre auf dem Ausstellungsgelände passieren, sondern Inhaber von Meßabzeichen. Die Zählung der Reichsbahn hatte im Frühjahr sogar eine viel höhere Zahl ergeben, doch umfaßt diese Zählung auch die Personen, die ohne an der Messe beteiligt zu sein, nach Leipzig kommen, um während der Messe einen Verdienst zu finden, wie Köche, Kellner und ähnliche Berufe. Die **Ausländerzahl** der letzten Frühjahrsmesse belief sich auf über **23 000** und betrug damit das **40fache** der nächstgrößeren deutschen Messe. Die Auslandsorganisation des Meßamts besteht zur Zeit aus **10 Geschäftsstellen** und **142 ehrenamtlichen Vertretern,** darunter in Europa 75 und in Uebersee 67.

Das Abrüstungsproblem.



Der Poilu: „Ich breche zusammen unter der Last all dieser Waffen.“
Poincaré: „Nichts ablegen! Sonst gefährdest Du Deine Sicherheit!“

Wotan, der Wolfshund

Eine Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern
von J. Oliver Curwood

30 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Blitzschnell sprang er zurück, als der Gegner den zweiten Angriff machte. Langsam begannen sie einander zu umkreisen, aus ihren Wunden floß Blut — sie achteten nicht darauf. Die wachsamen Schlittenhunde kamen näher heran. Mit aufgeregt zitternden Kiefern und glühenden Augen folgten sie dem Kampfe und warteten auf das Ende, das so oder so einmal kommen mußte. Sie starrten bald auf Wotan, bald auf den Führer, der bei jeder Wendung hinkte und mit niedergelegten Ohren den Gegner beobachtete, dessen Umkreisungen schneller und schneller wurden.

Leicht glitten Wotans Füße über den Schnee. All seine Streitgewandtheit und Vorsicht hatte er wiedergewonnen. Die blinde Wut der ersten Sekunden war vorüber — er kämpfte, als ob er seinem verhaßtesten Gegner, dem Luchs, gegenüberstünde. Fünfmal — zehnmal kreiste er — dann sauste er unerwartet auf den Feind los und warf sich mit aller Gewalt gegen dessen Schulter. Nicht nach der Kehle packte er — nach des Hundes Maul griffen seine Zähne. — Bei den vergeblichen Anstrengungen, sich von dem schmerzhaften Griff zu befreien, wurde der Hund auf die Seite geworfen. Die erbarmungslose Hundeschar, die auf den ersten Sturz des Besiegten wartete, fiel im nächsten Augenblick über den verhaßten Führer her. Wochen- und monatelang hatte er sie seine Macht im Schlittengespann fühlen lassen! — Jetzt war er in ihrer Gewalt und wurde sofort von ihnen in Fetzen zerrissen.

Stolz trabte Wotan auf Grauwolf zu, die mit freudigem Winseln den Kopf auf seinen Hals legte. Zweimal hatte er todesmutig für sie gekämpft — zweimal hatte er gesiegt — einen frohlockenden, wilden Schrei sandte sie hinaus in den dämmernden Morgen. Dann lauschte sie auf das krachende Geräusch, mit dem die Knochen des Feindes zersplitterten, den ihr Herr und Meister besiegt hatte.

16. Kapitel

Zurück zu den Menschen

Tagelang war Wotan nicht fortzulocken von der so schwer erkämpften Beute. Er fraß von dem Fleisch, dann wieder lag er satt und behaglich unter den Tannen, um ein paar Stunden später von neuem zu schmausen. Es wurde wärmer und wärmer, das erste Frühlingsahnen zog durch die Lüfte. Wotan war aus dem Erlebnis mit dem großen Hunde neue Kraft erwachsen. Er war jetzt der Führer der Schlittenhunde, wie er einst das Wolfsrudel geführt hatte. Er empfand eine seltsame Freude und Genugtuung, wenn ihm außer Grauwolf die vier Hunde auf den Streifzügen durch die nächste Umgebung gehorsam folgten. Grauwolf fühlte mit ihren feineren Sinnen, daß ihn die neuerworbene Führerschaft in neue Gefahren bringen würde. Sie wollte allein sein mit dem Gefährten — nur mit ihm allein!

Drei Tage und drei Nächte blieb die kleine Schaar in der Nähe des toten Elches, immer bereit ihn zu verteidigen. Doch mit jedem Tag wurden sie sorgloser beim Bewachen der Beute. Der Winter neigte sich seinem Ende zu — die schlimmen Tage waren vorüber, jetzt gab es wieder Wild, auf das sie Jagd machen konnten. In der vierten Nacht erlegten sie einen jungen Hirsch. Wotan führte sein Rudel und vergaß über der Erregung sogar die blinde Gefährtin, die allein und hilflos zurückblieb. Als sie den Hirsch erreicht hatten, war er der erste, der ihm an die weiße Kehle sprang. Nicht ehe er begonnen hatte zu fressen, wagten es die anderen Hunde, sich ihren Anteil an der Beute zu sichern. Wotan war ihr neuer Herr! Und als er knurrend die Zähne zeigte, zogen sie zitternd auf den Bäuchen von ihm fort.

Wotans Blut war in wilder Erregung. Seine neue Macht erfüllte ihn mit Stolz und Selbstvertrauen. — Grauwolf rückte mit jedem Tag mehr und mehr in den Hintergrund. Eine halbe Stunde nach der Niederwerfung der Beute kam auch die Gefährtin langsam heran. Sie war der Spur allein gefolgt. Müde waren ihre sonst so lebendigen Bewegungen. Der schlanke Körper bebte nicht wie sonst bei der Witterung der Beute in freudiger Erregung; sie fraß nur wenig von dem Hirschfleisch. Unverwandt richtete sich das blinde Gesicht auf den Gatten, als erwarte sie seinen alten Ruf — das leise Winseln zu hören, dem sie oft gefolgt war, wenn sie allein in der Wildnis jagten.

Wären Wotans neue Gefährten Wölfe gewesen, so hätte er sich leicht durch Grauwolf von ihnen fortlocken lassen. Ein merkwürdiger Wandel hatte sich aber in ihm vollzogen. Er war jetzt unter seinen Artgenossen! Er war ein Hund wie sie! Alte Erinnerungen wurden von Tag zu Tag lebendiger in ihm, Erinnerungen, die er längst vergessen glaubte. Nichts drückte ihn so sehr wie die Einsamkeit. Die Natur hatte ihn so erschaffen, daß er Gesellschaft brauchte — nicht die Gesellschaft eines einzelnen, sondern das Beisammensein von vielen seiner Art. Er hatte lange Zeit den Befehlen der Menschen gehorchen müssen, er hatte die Menschen gehaßt — aber er war doch immer mit anderen seinesgleichen zusammengewesen. Mit Grauwolf hatte er sich lange Zeit glücklich gefühlt, glücklicher als er es jemals beim Zusammenleben mit Hunden und Menschen gewesen war. Da hatte er ein ganz anderes Leben geführt, als er es bisher gewohnt war. Der Ruf des Blutes, das Gefühl der Führerschaft ließen ihn vergessen, was er alles in früheren Zeiten bei den Menschen erduldet und wie oft er sich nach Freiheit gesehnt hatte.

Grauwolf sah mit ihren wunderbar entwickelten Sinnen das Ende voraus, zu dem alles führen würde. —

Täglich stieg die Temperatur — um die Mittagsstunde schien die Sonne schon so warm, daß der Schnee ein wenig wegzutauen begann. Zwei Wochen waren seit dem Kampf mit dem Elch vergangen. Die kleine Schar hatte sich nach und nach ostwärts gewandt, bis sie sich endlich fünfzig Meilen östlich und zwanzig Meilen südlich von dem alten Heim im Windbruch befand. Grauwolf sehnte sich nach ihrem alten Nest unter den gestürzten Bäumen. Mit dem ersten frühlingsversprechenden Sonnenschein regte sich neues Leben auch in ihr.

Doch alle Anstrengungen, Wotan in das alte Heim zu locken, waren vergebens. Tag für Tag wanderte er an der Spitze seiner Genossen weiter nach Osten.

Die vier Hunde folgten dem Führer willig in der eingeschlagenen Richtung. Sie waren noch nicht lange genug in der Wildnis, um den Menschen vergessen zu haben! Sie brauchten ihre Peiniger und Herren. Nach Osten zu witterten sie Menschennähe. Nicht mehr weit von ihnen entfernt lag die Hudson-Bay-Post, zu der sie und ihr toter Herr gehört hatten. Wotan wußte nichts davon; aber eines Tages geschah etwas, das den Riß zwischen ihm und dem Grauwolf noch mehr erweiterte.

Sie waren auf dem Gipfel eines Berges angekommen, als plötzlich die laute Stimme eines Mannes ihre Schritte hemmte. Unten in der offenen Ebene sahen sie ein Schlittengespann mit sechs Hunden, hinter denen ein Mann herlief und sie alle paar Schritte mit dem Ruf „hoi — hoi!“ antrieb. Das Wort jagte Wotan das Blut durch die Adern — er kannte es gut.

Zitternd und unentschlossen stand er neben den vier Hunden. Grauwolf hatte sich hinter ihnen verkrochen. Erst als Mann, Schlitten und Hunde verschwunden waren, trabten sie hinunter zur Schlittenspur, um sie aufgeregt und winselnd zu untersuchen. Zwei bis drei Meilen folgten sie ihr. Wotan und seine Gefährten trabteten furchtlos in der Spur. Grauwolf zwanzig Meter seitwärts. Der warme, verhaßte Menschengeruch trieb ihr das Blut fiebernd durch den schlanken Leib. Nur die Liebe und Treue zu Wotan veranlaßten sie, in seiner Nähe zu bleiben. Am Rande eines Sumpfes wendete sich Wotan von der Spur fort. In seiner Wolfsnatur kämpfte mit dem Verlangen nach Menschennähe das Mißtrauen gegen die Männer. Freudig winselnd berührte Grauwolf seine Schulter, als er in den Wald hineintrabte; und Seite an Seite wanderten sie wie in vergangenen Tagen nebeneinander her.

(Fortsetzung folgt.)

Ein hinterhältiger Racheakt

Bismarck gegen Vollmar

Von Richard Lipinski, Leipzig

Die Republik muß eine große Zahl hoher Militärs und Beamte der Monarchie erhalten, die übermäßig hohe Pensionen beziehen, trotzdem viele noch im Vollbesitz der Körperkräfte sind. Welches Geschrei entfachten die Deutschnationalen, als im Reichstag angeregt wurde, die Rechtmäßigkeit dieser Pensionsansprüche nachzuprüfen und Maßnahmen dagegen zu treffen, daß Kostgänger der Republik diese beschimpfen und verwühlen. Die Republik hat bisher diese Pensionen nicht angetastet, im Gegenteil sie erhöht, und bezahlt im Jahre Millionen über Millionen den „Pensionären".

Ganz anders verfuhr Bismarck.

Anfang der 80er Jahre versuchte die Reichsregierung, die mit dem Sozialistengesetz drangsalierten Arbeiter durch die Unfall- und Krankenversicherung zu „versöhnen". Gleichzeitig sollten die Besitzenden von direkten Steuern entlastet werden. Zu diesem Zwecke wurde eine Erhöhung der Branntweinsteuer und des Tabakmonopols von der Regierung vorgeschlagen. Bismarck stieg selbst in die Reichstagsarena und pries die Monopolvorlage als sozialistische Maßnahme. Nicht erst war Bismarck, als der sozialdemokratische Abgeordnete von Vollmar als Hauptredner der Fraktion der Monopolvorlage vom sozialistischen Standpunkte aus in seiner Gegenrede am 12. Mai 1882 im Reichstag zu Leibe ging. Vollmar war ehemaliger bayerischer pensionierter Offizier. Nach jener Rede forderte Bismarck vom Reichsschatzamt ein Gutachten darüber ein, ob es nicht möglich sei, von Vollmar die Pension streitig zu machen. Am 22. Mai 1882 gab das Reichsschatzamt folgendes Gutachten an Bismarck ab.

Berlin, 22. Mai 1882.

Aus Friedrichsruh zurück 25. Mai.

Seiner **Durchlaucht** vorzulegen.

Der Reichstagsabgeordnete Georg Ritter von Vollmar, welcher Sozialdemokratischen Partei angehört und die revolutionären Tendenzen der Letzteren am 12. d. M. in der Plenardebatte über die Monopolvorlage zum Ausdruck gebracht hat, bezieht eine laufende Beihilfe von Mk. 1886,30 jährlich aus dem Dispositionsfonds des Kaisers bei der Reichshauptkasse. Dieselbe ist ihm laut allerhöchsten Erlasses vom 27 Dezember 1874 an Stelle einer Pension — und unter gleichzeitiger **Uebernahme der von Königlich bayerischen Regierung** seit dem 8. Juli 1871 gezahlten Pension von 1541 Thaler 14 Sgr. 3 Pfg. — bis auf weiteres gewährt worden.

Der p. von Vollmar, im Jahre 1870 Verkehrsaspirant bei der Telegraphenkontrollstation in München, wurde nämlich infolge Anforderung des Königl. preußischen Handelsministeriums als Eisenbahn-Betriebs-Telegraphist nach Frankreich beordert. Während seiner Dienstleistung beim Betriebe der okkupierten französischen Bahnen wurde derselbe am 29. Januar 1871 zu Blois durch feindliche Kugel am linken Unterschenkel **verwundet** und infolgedessen bis zum 28. Februar 1871 im Feldspitale behandelt. An diesem Tage sollte er behufs Evakuierung nach Deutschland in einen Sanitätszug gebracht werden, erlitt aber auf dem Wege dorthin durch Bruch einer Tragbahre und den damit verbundenen Sturz eine **neue Beschädigung,** so daß eine **bleibende und gänzliche Dienstunfähigkeit** die Folge war und er „als bleibender **Ganzinvalide** infolge äußerer Dienstbeschädigung im Kriege und zugleich auf drei Jahre **als gänzlich erwerbsunfähig, mehrfach verstümmelt und fremder Wart und Pflege bedürftig" erklärt wurde.**

Auf Grund dieses Befundes wurde dem p. von Vollmar mittelst allerhöchster Entschließung des Königs von Bayern eine **Pension** von 300 Gulden (¾ des Aktivitäts-Gehaltes seiner Zivilstellung) bewilligt und es ward ihm außerdem in analoger Anwendung der §§ 12 und 13 des Militärpensionsgesetzes die für obere Militärbeamte vorgesehene Pensions-Erhöhung beziehungsweise **Verstümmelungszulage** von zusammen 1350 ℳ jährlich gewährt.

Mindestens bezüglich der letzteren, aus der Analogie des Militärpensionsgesetzes hergeleiteten Bewilligungen liegt ein **klagbarer** Anspruch auf Fortgewährung nicht vor. Denn der p. von Vollmar gehörte nicht zu dem Soldaten- oder Militärbeamtenstande, sondern zu den sogenanten Funktionären (die nichtetatsmäßigen Seelsorger, Civilärzte, Lazarettwärter, zum Betriebe der okkupierten Eisenbahnen kommandierte Beamte, nach den okkupierten Ladesteilen entsendete Gendarmen usw.), für welche das Militärpensionsgesetz nicht Vorsorge trifft und auch sonst ein Rechtsanspruch nicht besteht. Die allseitig anerkannte Notwendigkeit, **auch diesen Personen, sofern sie durch ihre Teilnahme am Kriege dienst- oder erwerbsunfähig geworden waren, durch entsprechende Beihilfen gerecht zu werden, war demnächst aber das Hauptmotiv für die Etatisierung des Dispositionsfonds Seiner Majestät.**

Unter diesen Umständen halte ich dafür, daß den p. von Vollmar, wie ihm eine etwaige auf Grund des Militärgesetzes gebührende Pension **nicht entzogen werden könnte,** so auch die in Rede stehenden, zur Ausfüllung einer offenbaren Lücke des Gesetzes und nach Analogie des letzteren bewilligten **Beihilfen fortzugewähren sind,** darum möchte bei anderem Verfahren, da immerhin die Maßnahme **mit dem Verhalten des p. von Vollmar im Reichstage in Verbindung gebracht würde,** zu besorgen sein, daß bei künftigen Etatsverhandlungen der bisher stets anstandslos bewilligte Allerhöchste Dispositionsfonds unerwünschten Anfechtungen begegnet.

Kann ich hiernach von irgend welchen Schreitten gegen den p. von Vollmar nur abraten, so habe ich doch geglaubt, mich Euer Durchlaucht hochgeneigter Zustimmung zu meiner Auffassung gehorsamst versichern zu sollen.

Scholz.

Nach Kenntnisnahme dieses Gutachtens ließ Bismarck durch seinen Sohn bei der Rückgabe an den Geheimrat Dr. Rottenburg folgenden Brief richten.

Friedrichsruh, am 24. Mai 1882.

Lieber Rottenburg!

Seine Durchlaucht will Vollmar Nichts abkneifen, hält es aber zweckmäßig, ein curriculum vitae **(Lebenslauf)** von ihm in die **Presse** zu bringen; ohne **Bitterkeit einfach erzählen, wie dieser frühere bayerische Offizier allmählich Sozialdemokrat geworden.** — Es könnte dabei ein anderer ebenfalls früherer bayerischer Offizier erwähnt werden, mit dem es ähnlich ging. Er hatte einen gleichlautenden Adeligen Namen, den mein Vater vergessen, so ähnlich wie Hofstetten, war ein Freund von Schweitzer, der ja auch seinerseits eine ähnliche Karriere machte. Bei ihren umfassenden sozialgeschichtlichen Kenntnissen werden Sie das gewiß zusammenstellen können.

W. v. Bismarck.

Tatsächlich brachte auch das Organ Bismarcks, die Norddeutsche Allg. Ztg. einen langen und gehässigen Artikel gegen Vollmar. So kämpfte Bismarck gegen einen ihm politisch unbequemen Pensionär, der bis zu seinem Tode Schwerinvalide geblieben ist.

Gewerkschaftsbewegung

Tarifkündigung für 300 000 Textilarbeiter

Wie aus Chemnitz gemeldet wird, haben die Gewerkschaften der Textilindustrie die Lohntarife für ganz Sachsen für den 30. September 1927 gekündigt. In Frage kommen 300000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen.

Lohnforderungen der Eisenbahner

Berlin, 31. Aug. Die **Vorstände** der vertragschließenden **Eisenbahnerorganisationen haben in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen,** sich heute mit einer **Eingabe** an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu wenden, in der sie um **baldige Anberaumung von Verhandlungen** ersuchen, in denen die drei Hauptorganisationen der Hauptverwaltung **Forderungen für eine allgemeine Lohnerhöhung** und die Begründung dazu unterbreiten können.

Partei-Nachrichten

Forchheim. Wochenprogramm der Vereinigten Arbeiterjugend. Donnerstag, 1. September, Schilderung der Eindrücke vom Internationalen Jugendtag in Stuttgart von Gen. Baier. Mitteilungen über den Jugend-Spieltag in Rotenfels am nächsten Sonntag. Anschließend Singen. Erscheinen aller ist Pflicht, Liederbücher mitbringen. Sonntag, den 4. September, Beteiligung am Jugendspieltag in Rotenfels.

Ein Volkshaus in Augsburg

Dem **Gewerkschaftsverein Augsburg** ist es durch Erwerb der Aktienmehrheit der Augsburger Walzengußwerke AG. gelungen, jetzt an den **Bau eines eigenen Heims** zu gehen. Der Kaufpreis für das Grundstück, das auch einen großen Garten umfaßt und noch im Zentrum der Stadt liegt, beträgt nominell 200 000 ℳ. Die Fabrikationsgebäude, die über ein Tagwerk Grund bedecken und äußerst günstige Verwendungsmöglichkeiten bieten, werden bereits in nächster Zeit umgebaut; die Finanzierung ist völlig gesichert.

Das neue Heim soll der **Konzentrierung der gewerkschaftlichen Organisationsarbeit** und als **Volkshaus** zum **Sammelpunkt** für alle in der Bewegung tätigen Kräfte der freigewerkschaftlichen und sozialistisch orientiertn Arbeiterschaft Augsburgs dienen.

Die Wäsche feiner Damenstrümpfe.

Wenn Sie wissen wollen, welches Waschmittel sich am besten für Strümpfe eignet — einerlei ob aus Seide, Kunstseide oder Flor — dann vergleichen Sie einmal den Wascherfolg bei PERSIL mit dem irgend eines anderen Mittels. Sie werden finden, daß PERSIL Schmutz und Flecke wesentlich leichter beseitigt und daß die Säuberung gleichmäßig und in jeder Hinsicht gründlich ist.

Persil

ist das ideale Waschmittel für die Strumpfwäsche!

Der Landstreicher

Von Carl Mertens

Schon viele hatten versucht, ihn einem geordneten Leben wiederzugeben. Bescheiden hat er alle solche Versuche ertragen, die Stellung angenommen, zwei, drei Tage wortlos die meist wenig anstrengende Arbeit verrichtet und ist dann fortgebummelt, aus dem Werkhofstor hinaus, die Augen niedergeschlagen, am Rand der Landstraße fortgeschlendert, abends in einen Heuschober, eine Scheune, unter einen Busch gekrochen und mit dem ersten Licht der Morgensonne weitergegangen. Das war keine Undankbarkeit, nie hatte er um Hilfe gebeten und nie Besserung versprochen. Kein Mensch wußte, was ihn eigentlich immer wieder hinaustrieb, nur daß es ihm dann sehr schlecht ging, wußten alle und waren nicht erstaunt, wenn wieder ein Besserungsversuch zu Wasser gegangen war. Er war kein übermäßiger Trinker, kein Tunichtgut, kein Faulenzer, kein Landstreicher im gemeinen Sinne des Wortes.

Mit der Natur stand er sich auf Du und Du. Er wußte alles, was alle Kräuter und ihre Eigenschaften, kannte alle Schliche der Tiers und die Eigenarten ihrer Lebensweise. Die Berge sagten ihm das Wetter von morgen, die Wasser, die Wälder, alte ehrwürdige Baumriesen unterhielten sich mit ihm. Alle Nester und Städte und Dörfer und Städte zwischen dem Mittelländischen Meer und der Nordsee, zwischen den Pyrenäen und der Weichsel kannte er, überall hatte er Schlupfwinkel, überall Freunde, bei denen er seit Jahr und Tag schnorren ging.

Meistens war er schweigsam, beobachtete alles mit seinen listigen, ein wenig wässerigen Augen, die Falten in seinem verwitterten Gesicht zitterten immer, seine Hände spielten in den Hosentaschen. Oft trug er durch ein Räuspern zur Unterhaltung bei, selten erzählte er — dann aber nie von sich, sondern von anderen Menschen, fernen Städten, von Wäldern, von Bergen, von Tieren, von Menschen.

So kam es, daß sich ein ganzer Kranz von Sagen um ihn gewoben hatte, ohne daß er etwas davon wußte. Weit über hundert Jahre alt, früher einmal ein reicher Fischer gewesen, dann eine Frau ihm davongelaufen, da sei es nicht mehr ganz richtig mit ihm geworden, alles hätte er liegen und stehen lassen und sei allein, der ihn kannte, mochte ihn gern und doch scheuten ihn. Wirklichkeit war er knapp vierzig Jahre alt, mit sechzehn von daheim fortgelaufen, als . . . .

Wie jeden Morgen ging er zur Schule. Er war kein guter Schüler. Träumte zuviel. Seine Lehrer konnten sich zwar nicht über ihn beklagen, seine Eltern nicht, seine Kameraden nicht, aber mit ihm anzufangen wußten sie nichts. An jenem Morgen saß er ein Mädchen. In Gedanken hatte er das Kind angesehen, blickte er in ein feines, erregtes Kindergesicht. Neben ihm war eine Dame auf das Kind zugetreten, hatte es in seinen Arm gehoben und fuhr mit ihm fort. Das mußte die Mutter gewesen sein. An dem Tage war er fortgegangen, er wußte eigentlich selbst nicht recht, ob er das Kind suchen ging. Erst nach und nach biß sich eine fixe Idee in seinem Hirne fest. Er wollte das Kind wiedertreffen, das war ihm wichtiger, als alles andere. Man hatte vergeblich versucht, ihn aufzufinden. Die Vergangenheit schien er vergessen zu haben. Nur das Kindergesichtchen blieb in seiner Erinnerung.

In Hospitalen hatte er gelegen, mit Zigeunern war er gewandert, mit Wanderburschen hatte er getrunken, hier gearbeitet, dort gearbeitet. Immer war er an denselben Orten vorbeigekommen, immer bei denselben Bauern hatte er seine bescheidene Nahrung zusammengebettelt. Erst hatten sich Mädchen um ihn gekümmert und Frauen ihn gern gemocht, dann haben sie über den verträumten Burschen gelacht, sich schließlich mit ihm abgefunden, so pendelte sein Leben zwischen Ost und West, Süd und Nord träge über die Landstraßen.

Es war Winter. Er hustete heiser, schlürfte müde durch den dichten Schnee. Ab und zu spuckte er Blut. Ich muß krank sein, dachte er. Ich werde vielleicht sterben. Im Frühjahr werden sie mich finden. Irgendwo werden sie mich einscharren. Keiner vermißt mich, keiner weiß um mich, dachte er und war traurig.

Ein eisiger Wind trieb ihm Schnee in das Gesicht, in dem dünnen Anzug fror ihn, oft blieb er keuchend stehen. Wie Blei lag es in seinen Gliedern. Raben flogen krächzend auf. Noch wenige Schritte schleppte er sich vorwärts. Dann fiel er zusammen. Weich fing ihn der Schnee im Graben auf, lächelnd sah er den grauen Himmel über sich und das fleckige Wirbeln der Schneeschauer. Von weither läutete eine Abendglocke über das Feld. So starb er — müde, wunschlos, schmerzlos.

Ein Schlitten fegte die Landstraße entlang. Lustig bimmelten die kleinen Silberglöckchen am Geschirr. Mit einem Ruck hielt er an, als er bei dem Toten war. Der Kutscher stieg in den Schnee, horchte an der Brust des Toten. „Er ist tot," sagte er zu einer Dame im Schlitten. „Wir wollen ihn mit in das nächste Dorf nehmen," sagte die traurig, wie man beim Anblick Toter ist. Sie rückte Platz. Der Kutscher hob den Landstreicher in den Schlitten, deckte den Körper mit Pelzen zu.

Und schnell trieb er die Gäule an.

Da lag der alte Landstreicher tot im Schlitten, bei der frierenden Frau, die ihre schnelle Hilfsbereitschaft fast bereute. Da lag er und wußte nicht, daß es die war, die er sein ganzes Leben gesucht hatte und die sich gruselte über die Anwesenheit des erfrorenen, verhungerten, armseligen Bettlers.

*

Goldsucher-Flugdienst in Neu-Guinea

Das frühere deutsche Schutzgebiet in Neu-Guinea steht bekanntlich jetzt unter britisch-australischer Mandatsverwaltung. Das Innere war bislang eines der unbekanntesten Gebiete der Welt. Auch sind Reisen im Urwald und in den Bergen dort wegen der äußerst kriegerischen Bevölkerung sehr gefährlich. Unlängst wurden nun auf einem 700 Meter hohen Plateau, 100 Kilometer von der Küste entfernt, reiche Goldfelder entdeckt. Da die Urwaldreise dorthin beschwerlich ist und 6 Tage dauert, so hat man einen Passagier-Flugzeugdienst eingerichtet. Die Flugzeuge brauchen von der Küste bis zum Goldgräberlager nur 50 Minuten. Alle Vorräte für das Lager werden jetzt auf dem Luftwege hingeschaft und die Maschinen kehren mit Goldladung und Passagieren zur Küste zurück. Das ist wiederum ein Beweis dafür, wie außerordentlich wertvoll das Flugzeug in völlig unerschlossenen Gebieten sein kann.

Neue Anwendung von Röntgenstrahlen

Die von dem deutschen Professor Röntgen entdeckten Strahlen haben schon zu mancherlei Zwecken, so besonders in der Medizin für Chirurgen, oder bei den Zollämtern zur Durchforschung des Gepäcks usw. segensreiche und nützliche Anwendung gefunden.

Jetzt bedient man sich auch der Röntgenstrahlen zum Aufsuchen von schädlichen und überflüssigen Metallgegenständen wie Knöpfen, Haken, Nägeln, Schraubenmuttern, die aus Versehen in Ballen von Altpapier und Lumpen geraten sind, aus denen man bekanntlich wiederum neues Papier herstellt. Solche kleine Metallkörper können leicht die Papierbereitungsmaschinen beschädigen, und daher ist ihre Entfernung unbedingt notwendig. Mit Hilfe der Röntgenstrahlen lassen sich diese Metallteilchen leicht entdecken. Dabei werden die Lumpen und das Altpapier auf einem laufenden Band über Röntgenröhren hinweg geführt.

Eine Malerei von fünf Tonnen Gewicht

Während des Krieges malten tagtäglich zwei französische Künstler, unterstützt von achtzehn Assistenten auf einer fortlaufenden Leinwand, und hielten alle Begebenheiten des Krieges im Bilde fest. Dieses Malwerk im Gewichte von über 5000 Kilo ist wohl in der größten Kiste enthalten, die jemals von Amerika verschifft wurde. Die Verladung an Bord war daher von nicht geringen Schwierigkeiten für die Offiziere und Ingenieure des Dampfers begleitet. Das Malwerk ist 400 Fuß lang und 50 Fuß hoch. Es enthält in Form eines historischen Panoramas 6000 Bilder.

Literatur

„Das Leben", dessen Septemberheft eben erschienen ist, bringt eine weitere Folge der so freudig begrüßten Preisaufgabenserie. Eine kurze Geschichte wird bis zum Höhepunkt der Spannung erzählt und der Leser hat aus eigener Phantasie die Lösung der Verwicklungen zu ergänzen. Die beste Fortsetzung wird vom „Leben" veröffentlicht und mit 100 RM. honoriert. Aus dem Inhalt ist neben heiter-mondänen Aufsätzen, wie „Schön sind deine Beine", „Requisiten des Flirts", vor allem ein ausgezeichneter Artikel über „Bildniskunst und Photographie" mit reichem und anschaulichem Bildmaterial erwähnenswert. Interessante Kurzgeschichten vervollständigen das Heft. Eine große Zahl reizender Bilder geben der vorliegenden Nummer ihre besondere Note. „Das Leben" ist für 1 RM. überall zu haben.

Seit Jahren gehört das von uns gelieferte Fabrikat **Juno** zu den führenden Marken.
Es gibt auch tatsächlich **kein Fabrikat, das besser ist,** selbst wenn es teurer verkauft wird, als unsere Herde.
Wer ruhig prüft und nicht auf Verkaufstricks eingeht wird unsere Juno-Herde wählen.
Der geringe Brennstoff-Verbrauch bei allen Herdarten und **die hervorragend gute Backwirkung** werden von tausenden unserer Kunden aber besonders gelobt.
Zahlungserleichterung. Ratenzahlungen schon von Mk. 7.- an monatlich für Gasherde, kombinierte Herde oder Kohlenherde
Achten Sie genau auf unsere Adresse:
RECKER & HAUFLER, Spezialgeschäfte für Herde und Bäder
Büro u. Lager: **Belfortstr. 9.** Laden: **am Ludwigsplatz**
6609

Versäumen Sie nicht
vor Ihrem Möbeleinkauf meine sehenswerte
Möbel-Ausstellung
zu besuchen. — Sie finden: vornehme gediegene Formen einfacher bis elegantester Art bei besten Qualitäten und billigten Preisen im
6620
Möbelhaus Carl Aug. Marx
Marktplatz (bad. Handelshof)
Auf Wunsch Zahlungserleichterung — Frankolieferung - Im Ratenabkommen d. bad. Beamtenbank

Sonder-Angebot

Hemdentuch	weiß . . per Meter 1.— 70 ₰ 60 ₰	45 ₰
Haustuch	weiß, 130 cm breit, für Bettücher schwere Ware . . per Meter 1.50 1.30	1.10
Halbleinen	weiß, 150 cm breit, für Bettücher extra schwer, per Meter 4.— 3.50 3.— 2.80	1.90
Bettdamast	weiß und bunt, 130 cm breit Ia, per Mtr. 3.50 3.— 2.60 2.— 1.80	1.40
Bettbarchent	. . . . . per Meter 1.80	1.40
Matratzendrelle	nur Ia Qualität per Meter 3.50 3.— 2.80	1.90
Schlafdecken	per Stück 20.— 15.— 13.— 10.— 8.— 6.— 4.—	2.50

Große Auswahl in Herrenkleiderstoffen, nur ausgesuchte Ia Qualitäten. Neueste Muster. 6617
Beamtenschecks werden in Zahlung genommen.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße — gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Künstler-Hilfe
Lotterie zur Unterstützung junger Künstler
veranstaltet vom Ortsausschuß Karlsruhe der Arbeiter-Wohlfahrt e. V.
Preis des Loses **50** Reichspfennig
Zur Verlosung gelangen: Bronzen, Oelgemälde und Majoliken, Aquarelle, Handzeichnungen und Graphiken
Ziehung 20. Oktober 1927
635 Gewinne im Werte von 10894 Reichsmark
Preis des Loses **50** Reichspfennig
Lose sind zu haben im Warenhaus Geschwister Knopf und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
6598

Volks-Schauspiel Oetigheim b. Rastatt
Natur- und Freilichtbühne 716
Wilhelm Tell v. Friedr. v. Schiller
Aufführung: Alle Sonn- u. Feiertage vom 12. Juni ab bis 2. Okt. (Fronleichnam 16. Juni ausgenommen). — Gedeckter Zuschauerraum mit 4000 Plätzen. — 800 Mitwirkende
Preise der Plätze Mk. 1.— bis 6.—
Anfang 2 Uhr Ende 6¼ Uhr
Vorverkauf Theaterkasse **Oetigheim,** Tel. 61 Rastatt. **Vorverkauf Karlsruhe:** Zeitungskiosk beim Germaniahotel, Herder'sche Verlagsbuchhandl., Herrenstr., Fritz Müller, Musikalien, Kaiserhalle 2, G. Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstr. 4, Zigarrenhaus Brunnert, Kaiserallee, Auskunftstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 141.

Am Abend des 30. August verschied nach langem Leiden der Direktor der Badischen Kunsthalle
Herr Dr. Willy F. Storck
Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen hochbegabten Führer und aufrichtig verehrten Vorgesetzten, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.
Die Beamten und Angestellten der Badischen Kunsthalle
6522

Darlehen
an Beamte u. Festbesoldete. Streng reell. Keine Vorspesen. Rückporto erbeten. Anfragen unt. Nr. 6595 an das Volksfreundbüro.

Pfannkuch
In unserer Spezial-Abteilung am Marktplatz
Lebend frische **Kabliau** im ganzen Fisch Pfd. **40** Pfg. im Anschnitt Pfd. **43** Pfg.
Nordsee-Schellfische Pfd. **75** Pfg.
Schollen Pfd. **75** Pfg.
Bodensee-Bragen Pfd. **85** Pfg.
Bodensee-Backfische Pfd. **45** Pfg.
Rotzungen Pfd. **1.05** Mk.
Blaufelchen
Junge **Hahnen u. Suppenhühner** aus eigener Farm
6613
Neue **Marinaden Süßbücklinge** und **Lachsheringe**
Neu eröffnet! **Filiale Weiherächer**
Pfannkuch

UNSER ZEICHEN BÜRGT FÜR QUALITÄT
RASCHE LIEFERUNG UND BILLIGE PREISE
VERLAGSDRUCKEREI VOLKSFREUND
GMBH. WALDSTR. 28 / TEL. 1720

Wegen Umzug verkaufe am 1. September v. mittags 12 Uhr: 1 große Gießkanne ℳ 1.—, 1 elektr. Lampe 80 ₰, 1 Korb mit neuen Herren-Hüten etc. ℳ 15.-, 1 Friedhofbank ℳ 5.-, 1 kl. Werkzeugschrank ℳ 3.-, 1 Fliegenschrank ℳ 5.—, 2 Bettcouverts ℳ 10.—, 1 Keil ℳ 1.—, 1 Kinder-Liegewag. ℳ 10.—, 1 weiß. eintürig. Schrank ℳ 40.—, 1 eintürig. poliert. Schrank ℳ 25.—, 1 Packtisch ℳ 8.—, 1 Kopierpresse ℳ 2.—, 1 extra stark. Diwan ℳ 25.-.
H. Sonntag Marienstr. 16. 6618
Ab 2. September: Herrenstraße 6.

6 Paßbilder 2.50
6 Postkarten 4.00
Amateurarbeiten spottbillig.
Mees, Photogr., Schützenstr. 61

Matratzen Patent-Röste, Diwans, Chaiselonques, Schoner, Stepp- u. Diwandeck., bert. billigst evtl. Zahl.-Erleicht. **Kehrsdorf,** Karlstraße 68.

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig **S. Rosenbusch,** Kaiserstr. 137

Handels- und Gewerbebank A.G.
Friedrichsplatz 9 **Karlsruhe** Fernruf 6387, 6388
Einzug und Gewährung von Vorschüssen auf Geschäftsforderungen
6603

Maurer und Zementeur
der gewohnt ist, selbständig und gewissenhaft zu arbeiten und öfters auswärts sein muß, im Alter von 22 bis 28 Jahren **gesucht.** Angeb. mit Beschreibung der bisherigen Tätigkeit erb. unt. **Nr. 1114** a. d. Volksfreundbüro.

Metzgerei Knecht
Durlach * Kelterstraße 10
Telephon 433 1113
empfiehlt aus eigener Schlachtung:

Rindfleisch	1.20 ℳ	b. 2 Pfd. nur	1.10 ℳ
Mastfleisch, k. Gefrierfl.	0.90 „	„ 2 „ „	0.80 „
Junges Kuhfleisch	0.70 „	„ 2 „ „	0.60 „
Kalbfleisch	1.30 „	„ 2 „ „	1.20 „
Schweinefleisch,	1.10 „	„ 2 „ „	1.— „
Hackfleisch	1.— „	„ 2 „ „	0.90 „
Dürrfleisch,	1.60 „	„ 2 „ „	1.50 „
nur solange Vorrat reicht			
Schinken roh	¼ Pfd. 0.60 „	„ 1 „ „	2.00 „
Schinken gef.	¼ Pfd. 0.70 „	„ 1 „ „	2.40 „
Salami	¼ Pfd. 0.50 „	„ 1 „ „	1.80 „
Bierwurst	¼ Pfd. 0.40 „	„ 1 „ „	1.50 „
Krakauer	¼ Pfd. 0.30 „	„ 1 „ „	1.00 „
Mettwurst	¼ Pfd. 0.40 „	„ 1 „ „	1.50 „
Schinkenwurst, Preßkopf	¼ Pfd. 0.35 „	„ 1 „ „	1.30 „
ff. Leber- u. Griebenwurst	¼ Pfd. 0.35 „	„ 1 „ „	1.30 „
Schwartenmagen, rot und weiß	¼ Pfd. 0.25 Pfg.	„ „	0.90 „
Frankfurter	¼ „ 0.25 „	„ „	0.90 „
Servelat abgebunden Stck. 20 ₰	1 „	„ „	1.00 „
Wormser Leber- u. Blutwurst	¼ Pfd. 0.15 „	„ 1 „ „	0.50 „
Landjäger	Paar 0.30 „	bei 5 Paar	0.25 „

Tägl. frische Leber- u. Griebenwürste Stck. 10 ₰

Großer Reklame-Verkauf!
Herren-Anzüge 75.— 52.— 29.—
Burschen-Anzüge 45.— 38.— 26.—
Kinder-Anzüge in verschieden. Ausführungen 21.— 15.— 9.50
Windjacken 21.— 17.50 11.— 8.—
Gummi-Mäntel 32.- 25.- 18.50 13.50
Loden-Mäntel f. Herren, Ia Qual. 28.-
Streif-Hosen 18.- 13.50 10.- 6.50
Buxkin-Hosen 15.— 9.50 6.50
Manchester-Hosen 16.— 12.50 9.50
Zwirn- und Englisch-Leder-Hosen 7.50 5.50
Auf sämtliche Sommer-Artikel 20 % Rabatt
6253
Blaue Arbeits-Anzüge Mk. 14.- 11.50 8.50
Bitte unsere Schaufenster-Auslage beachten
B. Borgwardt & Co. Karlsruhe, Poststraße 12, gegenüber dem Bahnpostamt 6576

Näh- und Zuschneideschule
Tageskurse
Abendkurse
Einzelstunden
6599
Beginn 1. u. 15. jeden Monats
Anmeldung: **Werderplatz 43 III und Kaiserstr. 165 VI**
Geschw. Morlock, Werderplatz 43 3. Stock.

Wohn- u. Schlaf-Zimmer 6527
modernste Formen in allen Größen
außergewöhnlich billig
b. gar. best. Ausführ.
Gebr. Klein, Möbelfabrik
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14

Mietervereinig. K'ruhe (e. V.) Geschäftsstelle (nur briefl. Anfr.) Baumeisterstr. 32, Stb. III

Geruchloser **Wanzen-** und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich **F. Höllstern** Herrenstraße 5 u. Ruitsstraße 10. 6604

Freistaat Baden

Die Reichsflagge in Pforzheim

Nationale Würdelosigkeit und die Deutschnationalen

Unser Pforzheimer Parteiblatt schreibt:

Als vor einigen Wochen die **Deutschnationalen mit einem Antrag** an den **Stadtrat** versuchten, die **Reichsfarben** von den öffentlichen städtischen Gebäuden und den städtischen Flaggenmasten am Bahnhof zu **verdrängen**, stand Pforzheim nahe am Rande eines Flaggenskandals, der an nationaler Würdelosigkeit das Verhalten der großen Berliner Hotels noch übertroffen hätte. Es ist gelungen, den deutsch„nationalen" Anschlag auf das Ansehen der internationalen Industriestadt Pforzheim abzuwehren und unsere Stadt davor zu bewahren, sich im ganzen badischen Lande und in der ganzen Welt lächerlich zu machen . . .

Aber damit ist die Frage der Achtung der **verfassungsmäßigen** Reichsfarben und die Geltendmachung des Anspruchs, sie zu zeigen, für Pforzheim noch nicht erledigt. Nicht nur die **staatlichen und** städtischen Behörden haben die Pflicht, bei den festlichen und sonstigen Anlässen die Nationalflagge zu hissen, sondern diese Pflicht obliegt jedem, der in Beziehung zum öffentlichen Leben steht, ja überhaupt jedem Staatsbürger, dessen **nationales** Bewußtsein sich nicht nur im Nachplappern nationalistischer Phrasen erschöpft. In dieser Beziehung waren besonders am Verfassungstage interessante Beobachtungen zu machen, die auch in anderen Städte angestellt worden sind. Derjenige, der in der Stadt bekannt ist, konnte besonders wahrnehmen, daß **viele Beamte der Republik, denen nach ihren Einkommensverhältnissen die Anschaffung einer Reichsflagge billigerweise zugemutet werden kann, an diesem Tage an ihrer Privatwohnung nicht geflaggt hatten, den dienstfreien Tag aber sonst nicht verschmähten und zu ihrem Privatvergnügen benutzten.** Auf diese Dinge wird künftig mehr geachtet, besonders wenn sich darunter höhere oder hohe Beamte befinden, und unter Umständen auch öffentlich Namen genannt werden müssen . . .

Es ist eine leider bestehende und tiefbeschämende Tatsache, daß gewisse Beamten- und Geschäftskreise in Pforzheim es den Arbeitnehmern überlassen, sich zu dem nationalen Symbol des Deutschen Reiches zu bekennen, selbst aber alle persönlichen und geschäftlichen Vorteile in Anspruch nehmen, die sich ihnen aus der Festigung der staatlichen Verhältnisse durch die Republik bieten. Das Vaterland den Arbeitern, das Geschäft den Gegnern der nationalen Disziplin. Es gibt keinen besseren Beweis für das tatsächliche Bestehen einer solchen Moral als Pforzheim.

Jeden Tag werden die Pforzheimer beim Gang über den Leopoldsplatz an die Zeit des tiefsten nationalen Jammers Deutschlands erinnert, an die unsäglich traurige Zeit der Kleinstaaterei. Auf einem der ersten Hotels der Stadt, dem **„Hotel Post"**, wehen jeden Tag die **bad.** und **städt.** Flagge, die Reichsflagge aber fehlt. Das **„Hotel Post" beherbergt ständig ausländische Gäste,** denen bestimmt diese eigenartige Beflaggung auffällt, die aus Höflichkeit deutschen Besuchern gegenüber wahrscheinlich darüber nicht reden . .

Und nun noch die **Tradition!** Bürgerliche Kreise erklären gerne, daß sie mit vielen Fäden innerlich an das alte Deutschland gebunden sind. Das ist verständlich, denn jene Kreise waren nicht, wie die Arbeitnehmerschaft, politisch zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgedrückt, denen der Zusammenbruch jenes Systems gleichzeitig die politische Gleichberechtigung gab. Auf eine Tradition der schwarz-weiß-roten Farben kann sich das Bürgertum aber nicht berufen, wenn es nicht die Erinnerung an die Unterdrückung aller politischen Freiheitsbewegungen als Tradition an die schwarz-weiß-roten Farben heften will. Die schwarz-rot-goldenen Farben sind älter, gerade an sie knüpfte sich eine Tradition, die dem Bürgertum, wenn es die Geschichte des deutschen Bürgertums kennen würde, heilig sein sollte. Nur zwei Beispiele: Im Mitteilungsblatt der ehemaligen badischen Leibgrenadiere Der badische Leibgrenadier finden wir eine Mitteilung der Kameradschaft „Linzgau", in der das Hinscheiden des Altveteranen Ferd. Harf in Heiligenberg bekanntgegeben wird. Es heißt da, daß Harf die Feldzüge von 1866 und 1870—71 mitgemacht habe, und dann kann man lesen: „Unter seinem Nachlaß fand sich u. a. auch eine **Arm-Feldbinde**, wie solche die **badischen** Truppen beim Ausrücken 1866 trugen, und die **Farben waren schwarz-rot-gold und wurden diese Armbinden zur Unterscheidung von österreichischen Truppen getragen".** Ob nun die Armbinde nur ein „ Unterscheidungsmerkmal" oder etwas anderes war, steht fest: Die Farben der süddeutschen Truppen im Kampfe gegen Preußen waren schwarz-rot-gold, der Kampf Groß-Deutschland oder Preußen-Deutschland wurde von den Kämpfern für Groß-Deutschland unter den Farben Schwarz-Rot-Gold geführt.

Und weiter lesen wir in dem Buche von Alfred Dove „Großherzog Friedrich von Baden", Heidelberg 1902, Seite 89: „Im April 1861 weihte der **Großherzog Friedrich I.** die **Kehler Brücke ein,** wobei er auf dem **Bahnhof die schwarz-rot-goldene Fahnen** flattern ließ, deren langverrufene Entfaltung er schon ein Jahr zuvor auf dem Freiburger Männergesangfest gerne gestattet hatte".

Deshalb weg mit dem blödsinnigen Boykott gegen die Reichsflagge, weg mit der Hetzerei gegen die verfassungsmäßigen Farben der geretteten deutschen Einheit.

Unzufriedene Parteigrüppchen

Da die Parteigrüppchen mit der neulichen Aenderung des badischen Landtagswahlgesetzes unzufrieden sind, hat **stark verspätet** der **Landesverband Baden der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung** an das badische Staatsministerium eine längere Eingabe gerichtet, in der die kürzlich vom Landtag beschlossenen Aenderungen zum Wahlgesetz hinsichtlich der Vermehrung und Verkleinerung der Wahlbezirke der Einführung von **„Vorrechten** für die bestehenden größeren, im Landtag vertretenen **Parteien"** gegenüber den kleineren noch nicht vertretenen Wählergruppen sowie die Forderung von Tausenden von Unterschriften Stimmberechtigter unter den Wahlvorschlägen der „nicht bevorrechtigten Parteien und Wählergruppen" als mit den **grundlegenden Bestimmungen** und dem Geiste der Verfassung der demokratischen Republik Baden nicht im Einklang stehend bezeichnet werden und beantragt wird, die Verkündung dieser Aenderungen als **verfassungswidrig** abzulehnen. Im anderen Falle werde die Partei den **Staatsgerichtshof** des Deutschen Reiches auf Grund des **Artikels 19** der Reichsverfassung um Nachprüfung der Verfassungsmäßigkeit dieser Aenderungen angehen.

Kleine badische Chronik

Neuthart bei Bruchsal, 31. Aug. (Vom Starkstrom getötet.) Bei der Reparatur einer elektrischen Hausleitung erhielt der 20jährige Gregor Kistner plötzlich einen Schlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Gengenbach. Marktbericht. Butter kostete 1.70—2 ℳ das Pfund, Eier 14—15 Pfg. das Stück. Obstmarkt: Aepfel 8—13, Birnen 8—22, Zwetschgen 10—11 ℳ pro Zentner. Pfirsiche 18—21 Pfg. per Pfund.

Schofle kapitalistische Methoden

Der Kommunist Ritter contra Kommunistische Partei

Unser Mannheimer Parteiorgan berichtet:

Eine interessante Auseinandersetzung gab es am Dienstag vormittag vor dem **Mannheimer Arbeitsgericht.** Der vom moskowitischen Bannstrahl getroffene badische **Landtagsabgeordnete Ritter**-Mannheim klagte gegen seine ehemalige „Arbeitgeberin", die **Kommunistische Partei,** auf **Herausgabe** seiner **Invaliden-Versicherungskarte** zwecks Anforderung von Erwerbslosenunterstützung.

Im Auftrage der Beklagten erschien der **politische Sekretär** für den **Bezirk Baden, Paul Schreck-Mannheim,** und erklärte, daß die **K.P.D.** keine juristische Person sei und mithin die Klage schon von vornherein in sich zusammenbreche. Die Frage, wer den Kläger seinerzeit eingestellt habe, könne so, wie sie gestellt, nicht beantwortet werden. Jedenfalls sei der politische Sekretär nur in politischen Angelegenheiten der Parteizentrale gegenüber verantwortlich. Damals, als der Kläger in die Dienste der Partei übernommen worden sei, habe ein **„gewisser" Kenzler** die Geschäfte des Polsekretärs in Mannheim versehen und der Kläger müsse sich wohl mit seinem Anspruch an diesen werden. Er, Schreck, habe während der von ihm seit anderthalben Jahren ausgeübten Tätigkeit von R. keine Invaliditätskarte erhalten, und auch keine gesehen.

Dem hielt der Kläger **Ritter** entgegen, daß der Polsekretär der **K.P.D.** auch verantwortlich sei für die Angelegenheiten der Krankenversicherung und der mit ihr zusammenhängenden Angelegenheiten. Die ganze Sache drehe sich darum, ob er (Kläger) neben der Krankenversicherung auch zur Angestelltenversicherung gemeldet war. Dies sei nach seinen Feststellungen nicht der Fall gewesen, obwohl er seine Invaliditätsversicherungskarte übergeben hatte.

Schreck widersprach der Auffassung des Klägers, daß dessen Tätigkeit bei der Partei versicherungspflichtig im Sinne der Angestelltenversicherung gewesen sei. Als Abgeordneter des Badischen Landtags habe Ritter **Diäten** bezogen. **Hierzu habe die K.P.D. monatlich noch 80 RM. zugeschossen.** Der größte Teil seiner monatlichen Bezüge habe sich aus Diäten zusammengesetzt. Schon aus diesem Grunde sei die K.P. nicht verpflichtet gewesen, den Kläger bei der Reichsversicherung zu melden. Die Klage sei auch schon deshalb hinfällig, weil Ritter als Abgeordneter keine Erwerbslosenunterstützung beziehen kann.

Ritter bestreitet entschieden die Richtigkeit der von der „Gegenpartei" gemachten Einwendungen. Nach den bestehenden Steuergesetzen dürften Diäten nicht als Einkommen bezeichnet werden. Bei der Krankenkasse sei das Einkommen mit 200 RM. gemeldet worden. Da er außerdem Erwerbslosenbeiträge bezahlt habe, sei er mithin auch berechtigt, Erwerbslosenunterstützung anzufordern. Uebrigens würden auch bei der Kommunistischen Partei Gehälter bezogen, die den von Schreck angeführten Gehältern sozialdemokratischer Abgeordneten durchaus gleichkommen. Beispielsweise beziehe Schreck 450 RM. Monatseinkommen, während die Angestellten der Zentrale bis zu 600 und 700 RM. bezögen. Im übrigen betont nochmals Ritter die Verpflichtung der K.P. als Arbeitgeberin, die Anmeldung zur Angestelltenversicherung vorzunehmen. Schreck widerspricht dem mit der Begründung, daß der größte Teil der Einnahmen Ritters nicht aus einem Arbeitsvertrag herrühre.

So geht es nun eine Zeitlang hin und her. **Dem Richter** (Arbeitsgerichtsrat Dr. Ulrich) obliegt nun die Klärung der schwierigen Frage, **gegen wen sich nun eigentlich die Klage richtet,** da doch die P.K.D. keine juristische Person ist. Auf die Frage, ob er denn nun Klage gegen eine physische Person erheben wolle, weiß Ritter **keine Antwort.**

Das Güteverfahren endet schließlich mit dem **Vergleich,** daß Ritter die Klage „auf Grund der Erklärungen des Herrn Paul Schreck" zurücknimmt. Dieser erklärt sich seinerseits bereit, R. eine Bescheinigung über die Abführung der von ihm entrichteten Krankenversicherungsbeiträge zukommen zu lassen.

Eine feine Arbeitgeberin, diese „Arbeiter"partei, die nicht einmal der einfachsten sozialen Verpflichtung als Arbeitgeberin nachkommt.

•

Das Mannheimer Kommunistenorgan fügt seinem Verhandlungsbericht über die Klage Ritters das folgende bei:

Beschluß der Bezirksleitung

Die **Bezirksleitung der KPD.** nahm in ihrer letzten Sitzung einen Bericht des Gen. Schreck über die Verhandlungen Ritters gegen die Partei zur Kenntnis und ist **empört** über die **Methoden,** die Ritter im Kampfe der Opposition gegen die Partei anwendet. **Diese Methoden haben absolut nichts mehr mit den primitivsten Grundsätzen der Arbeiterbewegung zu tun.**

Richtig. Aber die Methoden, die sowohl Ritter wie die Kommunisten überhaupt, im politischen Kampfe und bei ihrer Betätigung innerhalb der gesamten Arbeiterbewegung anwanden, haben noch niemals irgend etwas „mit den primitivsten Grundsätzen der Arbeiterbewegung" zu tun gehabt. Die Methoden der Kommunisten sind stets erbärmlich gewesen und werden es bleiben. Und die Mittel der Kommunisten, bei der Anwendung **ihrer** Methoden waren die **skrupellose Lüge,** verbunden mit geradezu **verbrecherischer Verantwortungslosigkeit.** Und Ritter ist ein sehr gelehriger Schüler kommunistischer Methoden geworden. Als er sie gegen Sozialdemokraten innerhalb und außerhalb des Parlaments anwandte, hat ihn das Mannheimer Kommunistenorgan über den grünen Klee gelobt. Jetzt auf einmal Pech und Schwefel über ihn. Eine traurige Gesellschaft, diese deutschen Knechte moskowitischer Machthaber.

Albert Thomas in Berlin

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes (Bild Mitte) weilt in Berlin zu Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium. Der Besuch Thomas' gilt vor allem der Vorbereitung der 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, die in der ersten Hälfte des Monats Oktober auf Einladung der Reichsregierung in Berlin zusammentritt. Albert Thomas, einer der bekanntesten Führer der französischen Sozialisten, wurde bekanntlich von der Washingtoner Arbeitskonferenz 1919 zum Direktor des Internationalen Arbeitsamtes des Völkerbundes in Genf gewählt und hat sein Amt bisher durchaus sachlich und unparteiisch geführt.

Königsfeld bei Villingen, 31. Aug. Den Freitod suchte und fand in einem in der Nähe gelegenen Weiher die 1892 in Gebweiler geborene ledige Margarete Schröder. Ihre Leiche konnte geborgen werden. Die Verstorbene war schon längere Zeit geistig gestört.

Villingen, 31. Aug. **(Ungetreuer Bankdirektor.)** Der Direktor einer hiesigen Bankfiliale. Erich Wingenroth aus Mannheim, der seit drei Wochen verschwunden ist, wird von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Urkundenfälschung und Untreue steckbrieflich verfolgt. Wingenroth war seit 1926 an der hiesigen Bank tätig.

Merdingen bei Freiburg, 31. Aug. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Der im Alter von erst 36 Jahren stehende Landwirt Konrad Grünfelder verunglückte beim Kiesführen in der Nähe der Gemeindekiesgrube. Er konnte zwar selbst noch nach Hause fahren, wurde aber nach zwei Stunden an heftigen Kopfschmerzen bewußtlos und starb, ohne mehr das Bewußtsein erlangt zu haben noch am gleichen Tage.

Radolfzell, 31. Aug. **Die Geliebte umgebracht.** Ueber den Vorgang der Mordtat, bei welcher der 21jährige Fritz Keller die 28jährige Maria Seitz in die Aach gestoßen hat, verlautet, daß Keller das Mädchen, das der Niederkunft entgegen sah, auf seiner Dienststelle abholte, um es angeblich zu sich nach Hause zu bringen. Unterwegs kamen die beiden in einen starken Regen. Keller veranlaßte das Mädchen auf der Aachbrücke zwischen Moos und Radolfzell, vom Rad abzusteigen und sich auf das Brückengeländer zu setzen. Hier faßte der Täter die Ahnungslose unter dem Vorgeben, sie abtrocknen zu wollen, plötzlich an den Füßen und stürzte sie kopfüber in die Aach. Der Täter hat inzwischen ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Waldshut, 31. Aug. Mittwoch vormittag kurz vor 12 Uhr stürzte beim Waldschloß in Waldshut am Ausgang der Stadt nach Dogern die dort befindliche Gartenterrasse ein und verschüttete die ganze Straße. Die dort sich befindende hohe Mauer ist auf eine Länge von 18 Meter zerstört.

Vom Bodensee, 31. Aug. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben dem Bodensee gewaltige Wassermassen zugeführt. Der Wasserspiegel ist vom Dienstag bis zum Samstag um nicht weniger als 27 Zentimeter gestiegen. Die Berge auf den jenseitigen Ufern zeigen sich bis weit herunter in winterlichem Gewande. Die Hotels sind stark besetzt von Fremden, die aus dem Gebirge zurückkamen.

St. Leon, 31. Aug. **Unfall.** Dem Taglöhner Joh. Götzmann von hier wurde in Wiesental, wo er bei einem Bauunternehmer in Arbeit stand, durch einen umkippenden Rollwagen der rechte Unterschenkel abgequetscht. Der Verunglückte wurde in das Heidelberger Krankenhaus verbracht.

Mannheim, 31. Aug. **(Jedes vierte Kind unehelich.)** Nach Mitteilungen der Statistischen Monatsberichte der Stadt Mannheim betrug der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl im Juni dieses Jahres 26½ Prozent, d. h. jedes vierte geborene Kind war unehelicher Abkunft, auch die Absetzung der von ortsfremden Müttern geborenen Kindern ändert an dieser Prozentzahl nichts.

Neckarsteinach, 31. Aug. **Tragischer Unglücksfall.** Beim Nieten flog einem jungen Arbeiter der hiesigen Schiffswerft ein Eisensplitter ins Auge. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. Der Arbeiter verlor vor einem Jahre durch eine Stichflamme ein Auge und höchstwahrscheinlich wird er auch das zweite Auge durch diesen Unglücksfall verlieren.

Zur Amtsenthebung des Landrats Schaible

schreibt die Deutsche Bodenseezeitung: Landrat Schaible fuhr vor einiger Zeit in einer dienstlichen Angelegenheit nach Karlsruhe. Nach einer Rücksprache im Ministerium kehrte er nicht mehr auf seinen Posten zurück, ohne daß hier etwas von einer Beurlaubung bekannt war. Was sich im Ministerium ereignet hat, besw. was die Veranlassung zur Dienstenthebung ist, darüber schweigen sich die amtlichen Stellen bis jetzt aus. Landrat Schaible befindet sich in einem bekannten nahen Schweizer Sanatorium.

Angesichts der üblichen und üblen Legendenbildung wäre es im Interesse des Betroffenen wie auch im Staatsinteresse gelegen, wenn die Gründe der Maßnahme des Ministeriums bekannt gegeben würden.

•

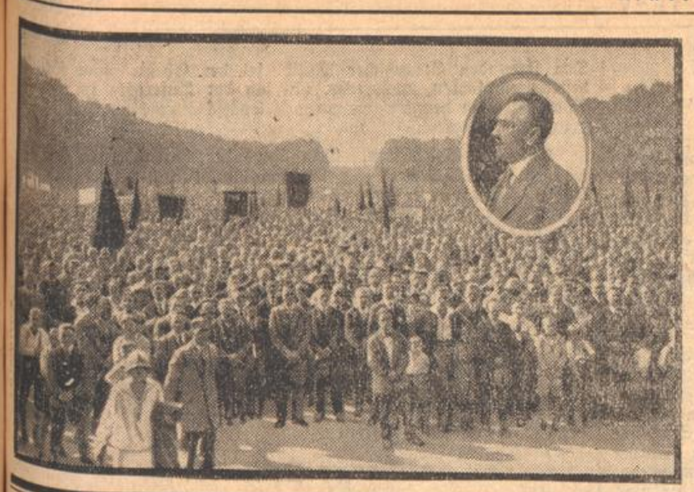
Anmerkung der Redaktion: Hierzu bemerkt die bld.-Korrespondenz der Tel.-Unio, der wir obiges entnehmen: Soweit wir unterrichtet sind, dürften augenblicklich die amtlichen Stellen kaum eine bestimmte Verlautbarung erlassen, weshalb Landrat Schaible von seinem Dienste enthoben worden ist, dagegen glauben wir zu wissen, daß gegen ihn ein **Disziplinarverfahren** eingeleitet ist.

Briefkasten der Redaktion

Nr. 100. Ein Erwerbsloser kann im Prinzip gezwungen werden, auswärts Arbeit anzunehmen. Es gibt allerdings Ausnahmen, wie z. B. wenn die Versorgung der Familie durch das Arbeiten auswärts in Frage gestellt wird, wo ein Zwang nicht ausgeübt werden kann. Es liegt im Ermessen des Arbeitsamts besw. dessen Verwaltungsausschusses, eine entsprechende Entscheidung zu treffen. Weigert sich der Erwerbslose, nach Entscheidung aller Instanzen die Arbeitsannahme nach auswärts, dieselbe anzunehmen, so kann nach den geltenden Bestimmungen die Unterstützung entzogen werden.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	30. August Geld	30. August Brief	31. August Geld	31. August Brief
Amsterdam . . . . . 100 Fl.	168.20	168.546	168.18	168.52
Italien . . . . . 100 L.	22.845	22.88	22.83	22.87
London . . . . . 1 Pfd.	20.412	20.452	20.407	20.447
Newyork . . . . . 1 Doll.	4.1975	4.2055	4.197	4.205
Paris . . . . . 100 Fr.	16.455	16.495	16.455	16.495
Prag . . . . . 100 Kr.	12.444	12.464	12.441	12.461
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.96	81.12	80.95	81.11
Spanien . . . . . 100 Pes.	70.68	70.82	70.53	70.67
Stockholm . . . . . 100 Kr.	112.72	112.94	112.69	112.91
Wien . . . . . 100 Schilling	59.16	59.28	59.16	59.28



Die Kundgebung der Gewerkschaften in Berlin-Treptow

nahm einen glänzenden Verlauf. Der Aufmarsch der freien Verbände der Arbeiter, Angestellten und Beamten von den verschiedensten Plätzen Berlins dauerte infolge der gewaltigen Teilnehmerzahl mehrere Stunden. Die große Treptower Spielwiese glich einem Wald von roten Fahnen. Vor über 150 000 Teilnehmern sprach als einziger Redner der Arbeitersekretär Eggert vom Bundesvorstand des A.D.G.B. (Bild im Oval). Eggert führte aus, daß der Propagandatag der Gewerkschaften nicht nur ein Festtag, sondern auch ein Kampftag sei. Er beschäftigte sich mit der Lage der Arbeiterschaft und wies darauf hin, daß durch neue Lohnkämpfe die letzte Teuerungswelle wieder auszugleichen sei. Die gewaltige Kundgebung schloß mit Hochrufen auf die Einheit der Gewerkschaften.

Aus aller Welt

Eisenbahnunfall

Stommeln, 31. Aug. Heute mittag entgleiste von einem einfahrenden Güterzug ein Packwagen und wurde gegen den nach Köln ausfahrenden Personenzug geschleudert. Zwei Wagen der vierten Klasse wurden stark beschädigt.

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, erlitten 18 Personen leichte und sechs Reisende erhebliche Verletzungen.

Flugzeugzusammenstoß

Paris, 31. Aug. In der Nähe von Orly stießen heute früh in geringer Höhe zwei Flugzeuge zusammen, die von Militärflugschülern gelenkt wurden. Eines von ihnen berührte beim Absturz eine elektrische Leitung und ging in Flammen auf, wobei die Insassen den Tod fanden. Das andere Flugzeug konnte, nur wenig beschädigt, landen.

Das große Los gezogen — Vier Berliner sind Gewinner

Berlin, 31. Aug. Heute vormittag ist das große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie gezogen worden. Es fiel auf die Nummer 231135. Die Gewinner sind kleinere Berliner Bürger, die heute Mittag von dem Kollekteur telegraphisch von ihrem Gewinn benachrichtigt wurden.

Zwei Kinder im Sande erstickt

Bischofswerda, 31. Aug. Im benachbarten Rammenau wurden gestern nachmittag drei an einer Sandgrube spielende Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 4½ bis 6 Jahren, verschüttet. Während der eine Knabe nur bis zum Halse verschüttet wurde, wurden seine Spielgefährten unter den Sandmassen ganz begraben. Auf die Hilferufe des bis an den Hals im Sande steckenden Knaben eilten die Mutter des anderen Knaben und Nachbarn herbei und gruben die Verunglückten aus. Aerztliche Wiederbeleungsversuche waren erfolglos.

Ein Lastauto von einem Güterzug zertrümmert

Eschweiler, 31. Aug. Ein Lastkraftwagen, der infolge Versagens des Motors auf den Schienen der Strecke Köln—Aachen stehen blieb, wurde durch einen Güterzug zertrümmert. Der Fahrer und der Beifahrer hatten sich durch Abspringen gerettet.

Pistolenduell zweier Aerzte

Wie die B. Z. aus Greifswald meldet, hat in Anklam ein Pistolenduell zwischen zwei Aerzten stattgefunden. Ein dort zur Vertretung weilender Arzt soll mit der Frau eines Kollegen Beziehungen angeknüpft haben. Bei dem Duell soll der Ehemann so schwer verletzt worden sein, daß er hoffnungslos darniederliegt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Schwerer Motorradzusammenstoß

Eichstätt, 31. Aug. Gestern abend stießen zwei Motorräder so heftig zusammen, daß die beiden Fahrer des einen Rades sofort tot waren. Am Aufkommen des dritten Beteiligten wird gezweifelt.

Herr Doktor Schneidermeister

Franz Xaver Vales heißt der Glückliche, der an der Wiener Universität vor wenigen Tagen als Doktor der Rechte promovierte und sich nicht nur von seinen Professoren beglückwünschen ließ, sondern auch von den Vertretern der Genossenschafts-Kleidermacher. War doch Franz Xaver Vales nicht nur ein fleißiger und strebsamer Student der Rechte, sondern zu gleicher Zeit auch ein geschickter Geselle auf dem Schneidertisch seines Vaters. Der hatte ein gutgehendes Konfektionsgeschäft und war deshalb gegen die Studiererei seines Sohnes und auch des Glaubens, daß das Handwerk immer noch einen goldenen Boden habe. Hart auf hart ging es zwischen dem Vater und Sohn. Doch sie vertrugen sich und schlossen den Kompromiß, halb und halb auf dem Schneidertisch und im Hörsaal. Der junge Schneiderlehrling machte seine Gesellenprüfung mit 1a und zu gleicher Zeit sein Abitur mit sehr gut. Weiter strebte der Abiturient und Schneidergeselle und arbeitete nun auf den Doktor und den Schneidermeister zu. Schwer wurde die doppelte Arbeit in der Werkstatt des Vaters und im Hörsaal der Universität. Doch der zähe und hartnäckige Wille des Franz Xaver Vales zwang das Schicksal und machte zuerst den Weg frei zum Meistertitel und dann zum Doktor der Rechte. Vom Lehrling zum Gesellen und Meister. Ein Weg, den nicht alle zurücklegen und nur ein geringer Tiel beschreitet. Vom Volksschüler zum Abiturienten und Doktor der Rechte ein noch viel schwierigerer Weg, den nur ganz wenige gehen und zum Ziele halten. Besonders dann, wenn der alte Vater mit den Grundsätzen des eingefleischten Handwerkers gegen das Studium ist und sich entscheidet für das sichere Handwerk. So muß sein Sohn, der Herr Doktor Schneidermeister, trotz seines Dr. jur. immer noch in der Werkstatt stehen und den Anzug des Herrn Bankbeamten Schmidt anprobieren, und dann erst nach halbtägiger Arbeit in dem väterlichen Schneideratelier zum Gericht als wohlbestallter Referendar eilen, um hier vielleicht in den Akten derer zu studieren, die vielleicht von ihm einst einen Anzug angemessen bekamen. So ist das Leben.

Den jungen Doktor Vales warf es hoch durch fleißigen Willen und Freude an der Arbeit. Der Weg vom Abiturienten zum Doktor der Rechte über den Gesellen und Schneidermeister ist ein schwieriger. Der zum Doktor avancierte Schneider beweist aber nur, daß in vielen Schneidern und Schustern usw. auch die Anlage zum Doktor der Rechte, der Philosophie usw usw. liegt, und daß der Herr Doktor nicht allzu überheblich über seine nicht akademisch gebildeten Mitbürger denken soll, denn aus jedem halbwegs vernünftig denkenden Schusterjungen macht ein tüchtiger Pädagoge einen zweifachen Doktor.

Das Spiel des Lebens ist gar seltsam und macht auch einmal einen Schneidermeister zum Doktor juris und nimmt dem Menschen den Zwirnsfaden und das Metermaß aus der Hand und vertauscht es mit Aktenbündeln und Gesetzesbüchern.

Aus der Stadt Durlach

Kindererholungsfürsorge. Die Kinder, die am 29. Juli im Kindererholungsheim Heuberg Aufnahme fanden, kehren am 8. September wieder zurück und treffen in Durlach nachmittags 5.24 Uhr ein.

Sommerfest der Turngemeinde. Kommenden Sonntag veranstaltet die Turngemeinde Durlach auf ihrem ideal gelegenen Turn- und Sportplatz im Steinbruch an der Grötzingerstraße ein Sommerfest, verbunden mit leichtathletischen Wettkämpfen, turnerischen und sportlichen Veranstaltungen. Vormittags 8 Uhr treten Sportler von nah und fern zu friedlichem Wettkampf auf den Plan, die Kämpfe in denen Langstreckenläufe und Stafetten enthalten sind, werden dem Zuschauer eine interessante Unterhaltung bieten. Die Entscheidungskämpfe in den Einzelkämpfen finden nachmittags statt. Nachmittags von 2 Uhr an turnerische und sportliche Vorführungen. Die erste Raffballmannschaft der Turngemeinde hat sich den Abteilungsmeister der Abteilung 2 als Gegner bestellt; was auf ein sehr interessantes Treffen schließen läßt. Etwas neues wird die Turngemeinde diesmal bieten, was das allgemeine Interesse aller Sportfreunde erwecken wird. Die Turnerinnenabteilung wir dam Sonntag ihr erstes Raffballwettspiel gegen die Grötzinger freien Turnerinnen austragen. Kinderbelustigungen und sonstige Ueberraschungen werden neben guter Speise und Trank jedem Besucher einen in angenehmer Unterhaltung verbrachten Tag bringen, so daß nach dem Ende der Veranstaltung jeder Besucher sagen wird: „Im Steinbruch hat mers heit wieder gfalle". Den Abschluß der Veranstaltung bilden Pyramiden mit bengalischer Beleuchtung. Der Eintrittspreis von 20 Pfennig erscheint in Anbetracht der Fülle des zu Gebote stehenden Unterhaltungsstoffes fast zu niedrig. Für jeden Arbeiter und dessen Angehörigen und jeden Sportfreund heißt die Parole am Sonntag: Auf in den Steinbruch zur Turngemeinde!

Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß in den letzten Tagen mit dem Verkauf der Lose der 2. Lotterie der mittelbadischen Pferdezuchtgenossenschaften begonnen worden ist. Diese Lotterie hat sich gleich im ersten Jahre durch die prompte Durchführung der Ziehung sowie Verlosung von nur erstklassigen, bei mittelbadischen Züchtern angekauften Pferden viele Freunde erworben, so daß auch in diesem Jahre die Lose, die durch alle einschlägigen Geschäfte sowie die Hauptvertriebsstelle in Willstätt zu beziehen sind, einer starken Nachfrage begegnen werden.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Wiedereröffnung des Bad. Landestheaters, das damit seine zweite Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Waag beginnt. Mit einer Neueinstudierung von „Floria'n Geyer", die von Oberspielleiter Felix Baumbach besorgt wird, wird das Schauspiel zum erstenmal vor das Publikum treten. Von neuen Kräften werden sich an dieser Aufführung Elisabeth Bertram (bisher Schlesische Städtebund-Theater, Beuthen) und Paul Rudolf Schulze (bisher Stadttheater Magdeburg) vorstellen. Die Oper eröffnet ihre Tätigkeit am Sonntag, 4. September, mit Mozarts „Don Giovanni", das unter der musikalischen Leitung von Josef Krips und der szenischen Ausarbeitung von Otto Kraus eine gründliche Neueinstudierung erfahren hat. Der neu verpflichtete Heldenbariton Josef Rübr (bisher Stadttheater Basel) wird die Hauptpartie singen. Bewährte Kräfte wie Mary von Ernst, Natalie Fanz, Else Blank, Franz Schuster, Wilhelm Rentwis, Karlheinz Löser stehen ihnen zur Seite. Alternierend mit Mary von Ernst wird das neue Mitglied Melbe von Harburg die Donna Anna übernehmen. Die neuen Bühnenbilder kommen von dem neu verpflichteten künstlerischen Beirat Torsten Hecht. Die Kostüme hat Margarete Schellenberg entworfen und die technische Einrichtung ist von dem neuen technischen Oberinspektor Rudolf Walut besorgt. Eine Reihe von Verbesserungen, die auf der Bühne vorgenommen wurden, werden einen künstlerisch gehobenen und auch einen praktisch raschen Ablauf der Vorstellungen ermöglichen. Auch im Zuschauerraum sind für die Bequemlichkeiten des Publikums Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen worden.

*

Der Spielplan des Eröffnungsmonats September der neuen Spielzeit bringt gleich mit festem Griff in den angekündigten Jahresarbeitsplan eine größere Zahl von Neuinszenierungen. Es werden herausgebracht werden: eine Uraufführnug im Schauspiel „Freibiad", ein Stück in 3 Akten von Bernhard Blume, eine Erstaufführung in der Oper „Boris Godunow" von Mussorgsky, ferner je zwei Neueinstudierungen, in der Oper „Don Giovanni" und „Fra Diavolo" und im Schauspiel „Floriian Geyer" und „Viel Lärm um nichts". Das sind zusammen sechs wichtigere Unternehmungen, die für das Schrittmaß zeugen, mit dem der neue Arbeitsplan in Angriff genommen werden soll. Nur die Beteiligung aller Dauerbesucher, Platzmieter und Platzsicherungsinhaber an diesen ersten Vorstellungen wird ihnen ein volles Bild von der neuen Spielzeit abgeben können. Die Versäumnis der ersten Vorstellungen wird ja nach der Dauer der Verzögerung des Abschlusses der Platzmiete oder der Platzsicherung nur einen mehr oder weniger vollkommenen Ausschnitt aus dem künstlerischen Arbeitsplan bieten und daneben noch hingegeben auf die vertraglichen Zuschläge zu den sonst so billigen Preisen des Dauerbesuchs eine Verteuerung nach sich ziehen.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Preßgesetzliche Verantwortung: Politik, Volkswirtschaft, Wirtschaftskämpfe, Parteinachrichten, Gewerkschaftsbewegung, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten Hermann Kadel; Freistaat Baden, Gemeindepolitik, Kleine badische Chronik, Aus der Stadt Durlach, Gerichtszeitung, Markt und Handel i. V. Hermann Kadel; Aus Mittelbaden, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Frauenbeilage i. V. Josef Eisele; Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Karlsruher Chronik, Briefkasten Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H. Karlsruhe.

Es bürgert sich immer mehr ein, beim Stafettenlauf an Stelle des Stabes eine Schachtel Zigaretten Greiling-Auslese weitergeben zu lassen. Der Vorteil ist der, daß es dem abgekämpften Läufer gestattet ist, der Schachtel einige Stück dieser hervorragenden Zigarette zu entnehmen, da allseitig festgestellt wurde, daß bei noch so großer Ermattung der Muskeln und Organe schon einige Züge aus diesem wirklich erstklassigen Tabakfabrikat genügen, die Nerven zu beruhigen und ihren überspannten Zustand in normale Bahnen zurückzuführen.

Greiling-Auslese zu 5 ₰ wird tatsächlich von keinem anderen Fabrikate an Qualität übertroffen.

1200

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 1. September 1927

Geschichtskalender

1. September. 1776 †Dichter Ludwig Hölty. — 1848 *Mediziner August Forel. — 1900 Transvaal von England annektiert. — 1910 Pius X. fordert Modernisteneid. — 1914 Soz. Schriften im deutschen Heere erlaubt. — 1920 Kleine Entente gebildet. — 1924 Völkerbundstagung in Genf.

September

Wenn wir durch die Stadt gehen, vorbei an Bäumen in den Anlagen, dann sehen wir auf dem Boden verwelktes Laub liegen, Blätter, die von den Bäumen geweht wurden. Es ist nicht mehr das frische Grün, das uns anlacht, sondern braun und gelb sind die Blätter, die von dem leisesten Windhauch weit fortgetragen werden.

Als Städter stellen wir plötzlich fest: es geht dem Herbst zu: Würden keine Bäume und keine Grünflächen in der Stadt sein, sondern nur Häuser, Paläste, Mietskasernen und Straßenbahnen, Omnibusse, wir würden oft schon im Juli den Herbstanfang vermuten, und im Oktober noch den Sommer sehen. Denn raube Winde fegen schon im Juli durch die Straßen und warme Sonne lächelt den Menschen noch im Oktober. Woran sollten nun die Großstädter den Herbstanfang sehen, wenn sie nicht Bäume und Grünflächen in ihren Straßen und auf ihren Plätzen hätten, um an welkenden Blättern zu sehen, daß sich der Sommer zum Herbste neigt.

Findet er aber den Weg ins Freie, hinaus aufs Land, dann sieht er leere Stoppelfelder, die ihm erzählen von geborgener Ernte und reichem Fruchtsegen. Die Wälder locken mit ihrer wunderbaren Färbung, kein Blatt von den Millionen Blättern gleicht in seiner Farbe dem anderen, sie alle wetteifern um den Glanz und geben dem Herbst seine reizvolle Buntfarbigkeit.

Ueber sich sieht er die Nachtigall, Grasmücke, den Kranich und Kiebitz, den Rohrsänger und die Ringeltaube in die weite Ferne ziehen, hinunter nach Italien, noch weiter nach Afrika, in die Länder der warmen Sonne, und freut sich dafür an dem Zuzug unserer Wintervögel, die in ihre Nester wieder einziehen, und als Berfink, Schwarzdrossel, Wanderfalke und Hühnerhabicht in den winterlichen Wäldern hausen.

Geht er dann noch sinnend an dem stillen Waldbach vorbei, an den kleinen Flüssen, dann sieht er am Ufer den geduldigen Angler sitzen, der wartet auf die Bachforelle, den Hecht, den Karpfen.

Und sieht er dann auf seiner Wanderung durch Feld und Wald den Jäger auf der Hühnerjagd, auf Rebhühner, Enten und Birkhähne jagen, dann weiß er, daß es September ist, der Herbst beginnt und die schönen Sommerwochen nur noch in seiner Erinnerung mit all den Ferienfreuden leben. Still lächelt er dann vor sich hin, wenn er sekundenhaft darüber nachdenkt, daß der September eigentlich der „siebente" Monat nach altrömischer Kalenderzählung sein soll, während er in Wirklichkeit der neunte Monat ist. Während er so sinnend durch die laubgefärbten Wälder geht, überdenkt er einmal geschwind die Geschichte des Septembers, der früher „Ueberherbst" genannt wurde, auch „Herbstmanoth", von den alten Deutschen Scheiding, weil sie das Scheiden der Sonne gerade in diesem Monat feststellten. Die einen sagen zum September „Michelsmonat", die anderen „Feldjagdmonat", und so lebt der September im Bewußtsein des Volkes als sinnreichster Monat, der die Menschen am meisten zum Nachdenken im Sinnen reizt.

Denn kein Mensch wandert gedankenlos durch die laubgefärbten Wälder, über leere Stoppelfelder, ohne sich mit der Veränderung in der Natur zu beschäftigen, ohne sich Gedanken zu machen über das große Sterben in der Natur. Für Minuten wird der Mensch nachdenklich, betrachtet sinnend die verwelkten, abgestorbenen Blätter, und vergleicht sein Leben mit dem Werden und Vergehen in der Natur, sieht sich auch als Teil der Natur einmal sterben.

Sieht er aber den hellen Sonnenstrahl über das rotbraune Blatt spielerisch huschen, dann wendet er sich ab von den nachdenklichen Betrachtungen und lächelt wieder dem Leben zu, weiß er doch, daß dem Herbst der strenge Winter und dem eisumwehten Winter der liebliche Frühling folgt, so sicher folgt, wie den menschlichen Sorgentagen auch eenmal die Freudentage folgen, wenn sich die Menschheit zu ihrem Frühling durchgekämpft hat.

Mit diesem Gedanken erfüllt, kehren wir wieder heim in die Großstadt und sehen dann den Herbst mit seinen rauhen Winden und wenigen sonnigen Tagen mit anderen Augen an; sehen nicht das Sterben sondern die Entwicklung zum Höheren.

Das Wetter im September

Ein schöner und warmer Herbstmonat, der noch einige Gewitter zeitigt, wird nach dem Grimmverlag der September sein. Im Süden bringt er für längere Dauer schönes Wetter, während im Norden häufigere Störungen auftreten, und zwar so, daß schöne und Regentage ziemlich gleichmäßig abwechseln. In den nördlichen Gegenden wird es also auch Regen geben, wenn es in den Alpengebieten trocken und warm ist. Aber die Niederschläge dieses Monats sind in der Regel nicht stark und anhaltend. Nur in der ersten Hälfte des zweiten Drittels und gegen das Monatsende treten sie stärker hervor. Um den 5. und 18. sind kritische Mondstellungen, so daß auch in dieser Zeit mit Störungen zu rechnen ist. Die Temperatur verläuft vorwiegend im Maximum und nur in der Monatsmitte und am Monatsende sind stärkere Senkungen gegeben. Die übrige Zeit warmes Wetter.

Aus der Stadtratssitzung

vom 25. August 1927

Denkmal für den früheren städtischen Gartendirektor Friedrich Ries. Der Stadtrat erklärt sich mit dem von Bildhauer Heinrich Bauser vertragsmäßig ausgearbeiteten Modell für das im Stadtgarten zu errichtende Denkmal für den früheren Gartendirektor Friedrich Ries einverstanden und ermächtigt den Bildhauer, das Denkmal nach diesem Modell auszuführen.

Beschaffung eines Rettungswagens für die Berufsfeuerwehr. Zur schnellen Hilfeleistung bei Unfällen und zur Beseitigung von Verkehrsstörungen soll ein 1½ Tonnen-Schnellastwagen beschafft und mit den zugehörigen Geräten ausgerüstet werden. Der Wagen erhält seinen Standort bei der Berufsfeuerwehr (Ritterstraße 48), die mit der Hilfeleistung beauftragt ist.

Ordnung im Straßenverkehr. Der Stadtrat hat sich genötigt gesehen, beim Bezirksamt wegen oft beklagter, aber immer noch nicht beseitigter Mißstände und Auswüchse im Straßenverkehr vorstellig zu werden.

Befahren des Altrheins bei Rappenwörth mit Motorfahrzeugen. Dem Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über das Verbot des Befahrens des Altrheins bei Rappenwörth mit Motorfahrzeugen wird zugestimmt.

Dienstauszeichnung. Dem Verwaltungsinspektor Emil Stamm beim städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt wurde für 25jährige treugeleistete Dienste die Ehrenurkunde der Stadt verliehen.

Bürokratismus oder Schikane

In der Samstagsnummer des Volksfreund stand unter obiger Ueberschrift eine Notiz, die sich mit dem Verhalten eines Straßenbahnschaffners gegenüber zwei Fahrgästen befaßte. Wir wollen uns mit dem Ton, den der Schaffner anschlug, als er die Fahrscheine zerriß, nicht weiter beschäftigen. Sicher ist, daß die Spätwagen nach Richtung Rheinhafen immer sehr gut besetzt sind und daß die Schaffner manche Bemerkung stillschweigend schlucken müssen, die bestimmte Fahrgäste sich mit Recht oder Unrecht erlauben. Der Schaffner oder Wagenführer ist immer der Mittelmann, der die Beschwerden oder Kritiken hinnehmen muß, die eigentlich bei der Straßenbahndirektion, oder beim Stadtrat angebracht werden müßten.

So hat insbesondere die letzte Tariferhöhung viel Mißmut unter einem großen Teil des Publikums ausgelöst. Die Schaffner sind aber verpflichtet, die gefaßten Beschlüsse des Bürgerausschusses durchzuführen.

Es besteht schon viele Jahre der Beschluß, daß nur an den bekannten Kreuzungen umgestiegen werden darf. Jeder Schaffner hat den Auftrag, unter Strafandrohung, diesem Beschlusse Geltung zu verschaffen. Mit Argusaugen wachen die Kontrollbeamten darüber, ob auch überall nach Vorschrift verfahren wird. Aber nicht nur die dazu berufenen Kontrollbeamten machen Meldungen, sondern es kommt sehr häufig vor, daß auch Leute, die absolut nichts mit dem Fahrdienst zu tun haben, telephonisch oder schriftlich „Meldungen" gegenüber Fahrbediensteten machen.

Und wer die Verhältnisse auf dem Straßenbahnamt kennt, der weiß, daß solche „Meldungen" genau verfolgt und geahndet werden. Nicht selten kommt es vor, daß Straßenbahner zeitlebns unter solchen „Meldungen" zu leiden haben.

In letzter Zeit haben die Aufsichtsbeamten der Straßenbahn den Auftrag erhalten, daß die Bestimmungen über Gepäckbeförderung etc. ja recht genau eingehalten werden. Gerade hier gibt es am meisten Differenzen mit dem Publikum. Verlangt der Schaffner etwas für einen Koffer oder Gepäckstück, dann rumort der Fahrgast, drückt er ein Auge zu, dann steigt bestimmt an der nächsten Haltestelle oder schon unterwegs der Kontrolleur auf und die Meldung sitzt. Es folgen hochnotpeinliche Verhöre, Strafen, Androhungen auf Dienstentlassungen etc. Auf alle Fälle kommt der „Fall" in die Akten und kann später eine nicht unbedeutende Rolle spielen, bei planmäßiger Anstellung und Aufstiegmöglichkeit. Macht nun ein Schaffner von morgens früh bis abends spät seinen nicht immer angenehmen Dienst, dann ist es doch leicht möglich, daß ihm auch einmal der Gaul durchgeht. In dem betr. Falle scheint die Sache so zu liegen, daß der Schaffner schon vorher gereizt war, sonst hätte er sicher in ruhigem Tone die zwei Fahrgäste auf die bestehenden Bestimmungen aufmerksam gemacht und sie ersucht, das nächstemal an der Post zu warten.

Wir erwarten aber, daß sich die Direktion und auch der Stadtrat mit der Angelegenheit befaßt und die Frage prüft, ob an der schon jahrelang bestehenden Bestimmung etwas geändert werden kann. Weiter erwarten wir, daß nicht wegen jeder Kleinigkeit hochnotpeinliche Verhöre vorgenommen werden und daß das in letzter Zeit wieder eingerissene Strafsystem so schnell wie möglich verschwindet.

Deutscher Verkehrsbund — Abt. Straßen- und Kleinbahner.

Die „Königin der Nacht"

blüht, oder sie hat bei der Eigenheit dieser Königin beim Erscheinen der „Tages"zeitungen ihre Kelche schon wieder geschlossen. Den Namen einer Königin verdient sie aber mit vollem Recht, obwohl sie das Licht des Tages scheut und erst nach Sonnenuntergang ihre Schönheit erschließt. Der Pflanzenliebhaber wird schon aus der Ueberschrift ersehen haben, um was es sich handelt, um den zu der großen Gattung Cacteen gehörige untere dem Namen Königin der Nacht bekannte Cereus graediflorus, großblumiger Kerzenkaktus. Dieser Cereus stammt aus Westindien und Mexiko, fällt aber außerhalb der Blütezeit in keiner Weise durch besondere Schönheit auf, verdient aber wegen seiner prachtvollen Blumen mit Recht seinen volkstümlichen Namen. Die Blüten öffnen sich in der Regel erst nach Sonnenuntergang und bleiben meistens nur bis morgens 8 oder 9 Uhr geöffnet. Die Blumen erreichen einen Durchmesser von 30—40 Zentimeter, sind rein weiß mit schwefelgelben Staubbeuteln und goldgelben Griffeln und hauchen einen köstlichen Vanilleduft aus. Die allgemeine Form der Blüte erinnert stark an die bekannten Blumen unserer Kakteen, fällt aber durch ihre enorme Größe und herrliche Erscheinung auf, die ihr mit Recht den Namen einer Königin eingetragen haben.

Unser Stadtgarten besitzt mehrere Pflanzen dieser herrlichen Cactee, von denen zwei schon geblüht haben, die letzte Knospe wird voraussichtlich in 2—3 Tagen aufblühen, worauf Blumen- und Pflanzenliebhaber aufmerksam gemacht seien. Um jedermann die Besichtigung der Blüte zu ermöglichen, wird die Pflanze nach dem Wirtschaftsplatz bei der Festhalle gebracht werden.

Todesfall. Der Direktor der Badischen Kunsthalle Karlsruhe, Dr. W. F. Storck, ist einem langen schweren Leiden erlegen. Der Verstorbene, der Nachfolger Hans Thomas hat sich große Verdienste erworben um die Neuordnung und den Ausbau der Bad. Kunsthalle unter den schwierigsten Zeitverhältnissen. Daneben fand er trotz der Fülle der Verwaltungsgeschäfte noch Zeit, durch zahlreiche kleinere Ausstellungen im badischen Lande und insbesondere durch die Veranstaltung der Großen Schweizer Kunstausstellung in Karlsruhe, der Ausstellungen unserer Altmeister Thoma und Trübner in Basel, diese sowie führende badische und schweizerische Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts der breiteren Oeffentlichkeit näherzubringen. Von seinen wissenschaftlichen Werken sind in der Fachwelt vor allem seine Veröffentlichung über altdeutsche Malerei hochgeschätzt.

(:) **Das Kaffee Roland,** das seit 1. Juli ds. Js. wegen Umbau geschlossen hatte, wird am 1. September wieder seine vollständig modernen Pforten und neu ausgestatteten Räume eröffnen. Es ist jetzt ein Großstadtkaffee ersten Ranges und dürfte zu einem der angenehmsten Aufenthaltsorte der Stadt zählen. Als Kapelle wurde die bekannte Orig.-Holländische Kapelle John Smiths zum Gastspiel engagiert.

Zirkus Krone kommt morgen! Zirkus Krone steht nun wirklich vor den Toren unserer Stadt und wird morgen in aller Frühe mit seinen vier großen Sonderzügen und dem ganzen Aufwand an seinen Menschen und Tieren in Karlsruhe eintreffen. Auf dem Meßplatz wird sofort das bunte romantische Leben und Treiben beginnen, und vielleicht werden Hunderte mit flammendem Interesse das großartige Schauspiel des Aufbaues der größten Schaustellung Europas verfolgen. Morgen abend 8 Uhr findet die glanzvolle Eröffnungsvorstellung statt. Karten gibt es bereits am Freitag morgen im Warenhaus Geschwister Knopf und ab Freitag nachmittag an den zahlreichen Zirkuskassen auf dem Meßplatz. Die Direktion bittet dringend darum, die Karten, wenn eben möglich, im Vorverkauf zu lösen, da nach den Erfahrungen abends der Andrang an den Kassen sehr groß sein wird. Der Erfolg in Stuttgart war ein riesiger. Darum laßt auch in Karlsruhe für die nächste Woche die Parole sein: Auf zum Zirkus Krone!

Veranstaltungen

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute verabschiedet sich die Wiener Operette im Konzerthaus mit einer Aufführung von „Adieu Mimi", der beliebten Schwankoperette von Ralph Benatzky.

(:) **Erinnerung an Johann Strauß** lautet das Motto des am Freitag abend 8 Uhr im Stadtgarten stattfindenden Konzertes der Harmoniekapelle. Das Konzert wird als Streichkonzert durchgeführt und bringt unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph die schönsten und ansprechendsten Werke des Altmeisters Strauß zu Gehör, u. a. „Eine Nacht in Venedig", „Fledermaus", „Wiener Blut", den prickelnden Walzer „Wein, Weib und Gesang" usw. Den Freunden Straußscher Musik sei der Abend zum Besuche bestens empfohlen, umsomehr, als sich der Aufenthalt im schönen Stadtgarten an den jetzigen warmen Spätsommerabenden besonders genußreich gestaltet.

Colosseum-Gaststätten. Dem Zuge der Zeit folgend hat der Pächter der Colosseum-Gaststätten für die Wintermonate eine erstklassige Künstler-Kapelle engagiert. Als Leiter derselben wurde Herr Artur Jung verpflichtet, dem bereits in Karlsruhe ein guter Ruf als Ensembleleiter wie auch als Solist vorausgeht. Auch die übrigen Mitglieder der Kapelle sind gute Musiker, sodaß die Konzerte, die bei freiem Eintritt stattfinden, in künstlerischer Beziehung einen vollen Erfolg versprechen.

Arbeitersängerkartell Karlsruhe

Wir bitten die Mitglieder der uns angeschlossenen Vereine dringend, sich vollzählig an den Jubiläumsveranstaltungen der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe zu beteiligen. Unbedingt Fahnen stellen.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle. Entgleist ist gestern vormittag auf der Kaiserstraße bei der Karlstraße der Anhängewagen eines in Richtung Mühlburgertor fahrenden Straßenbahnzuges der Linie 1. Er stieß auf einen aus der Karlstraße in Richtung Marktplatz kommenden Straßenbahnwagen der Linie 5 auf, wodurch an letzterem eine Scheibe, ein Trittbrett und ein Handgriff beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine kleine Störung. — Gestern mittag stießen in der Hauptstraße in Durlach zwei Radfahrer zusammen, fielen zu Boden und kamen mit einem im gleichen Augenblick anfahrenden Straßenbahnzug in Berührung. Einer der Radfahrer erlitt einen Schlüsselbeinbruch, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon. — Um einem Radfahrer auszuweichen, fuhr gestern nachmittag ein Personenkraftwagen auf den Gehweg Ecke Baumeisterstraße und Nowackanlage. Der Radfahrer wurde aber doch noch von dem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Außerdem wurde ein Gaskandelaber umgefahren. Verletzt wurde niemand. — Beim Ueberqueren der Steinstraße wurde gestern vormittag eine Radfahrerin von einem Lieferungsauto, das in übermäßig starkem Tempo über die Straßenkreuzung fuhr, angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Beinverletzung. Der Chauffeur gelangte zur Anzeige. — Beim Einbiegen aus der Karlstraße in die Leopoldstraße löste sich gestern nachmittag der seitliche Schild eines mit Weinfässern beladenen Transportaustos, wodurch 5 Fässer mit je 200 Liter Rotwein auf die Straße fielen und zerplatzten. Sämtlicher Wein floß über die Straße.

Zur Anzeige gelangte ein Motorradfahrer, weil er gestern vormittag in unvorsichtiger Weise über die Kreuzung Marktplatz-Zähringerstraße fuhr, was zur Folge hatte, daß er mit einem Personenauto zusammenstieß. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Festgenommen wurden: Ein 25 Jahre alter Kraftwagenführer von hier wegen Strafvollzug, sowie fünf Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Beim Baden in der Alb wurden gestern nachmittag 3 Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren bei der Brücke im Stadtteil Grünwinkel von der Strömung in die Tiefe gerissen. Ein Laborant von hier sprang mit den Kleidern in das etwa 1,50 Meter tiefe Wasser und rettete die Kinder vor dem Ertrinken.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Eine Vorstandssitzung findet heute Donnerstag abend 8 Uhr in der „Gambrinushalle" statt. Sämtliche Vorstandsmitglieder und Obleute werden um ihr Erscheinen gebeten.

40. Parteijubiläum

Der Kartenvorverkauf ist in vollem Gang. Außer bei den Vertrauensleuten sind Karten auch in den bekannten Verkaufsstellen zu 30 Pfg. (einschließlich Steuer) zu haben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Karte für alle Jubiläumsveranstaltungen am Samstag und Sonntag gültig ist.

SAJ. Karlsruhe. Heute abend 20 Uhr im Waldheim letzte Sprech- und Bewegungschorprobe. Auch **Daxlanden** ist dazu eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller wird erwartet.

Samstag: Beteiligung an der Parteifeier in der Ausstellungshalle. Die Jugend trifft sich 19.15 Uhr vor der Ausstellungshalle. **Pünktlich sein!**

Sonntag: Die Zugfahrer treffen sich Sonntag morgen 6 Uhr am Hauptbahnhof. Fahrgeld beträgt ungefähr 1.50 ℳ. Die Radfahrer treffen sich 5.30 Uhr am Jugendheim. Auf Nachzügler kann **nicht** gewartet werden. Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. Preis 30 Pfennig.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jungkameraden. Heute Donnerstag, 1. September, abends 8 Uhr, **Versammlung der Jungkameraden** und des **Spielmannszuges** im Lokal „Unter den Linden", Ecke Kaiserallee und Yorkstraße.

Die Sozialdemokratische Partei Karlsruhe begeht am 3. und 4. September 1927 die Feier ihres 40jährigen Bestehens, wozu wir eine freundliche Einladung erhalten haben. Wir bitten unsere Mitglieder, soweit sie der Sozialdemokratischen Partei angehören, sich recht zahlreich an dieser Feier zu beteiligen.

1083

Großes Ueberschwemmungsgebiet bei Daxlanden

Dieses Bild zeigt das Ueberschwemmungsgebiet bei Daxlanden, das infolge des langanhaltenden Regenwetters entstanden und trotz der jetzigen sonnigen Tage nicht zurückgegangen sondern sich noch vergrößert hat. Betroffen von der Ueberschwemmung wurden die Turnplätze der Freien Turnerschaft und der Turngemeinde, die in ihrem jetzigen Zustande eher als Uebungsstätte für die Wassersportler oder als Strandbad als Ersatz für Rappenwörth sich eignen würden als für einen Turnplatz. Trotz dieser großen Ueberschwemmung redet das Bürgermeisteramt Karlsruhe in einer Antwort auf eine Unterstützungseingabe der beiden Vereine betreffs Behebung der Ueberschwemmung nur von „Feuchtigkeit".

Die Wetterlage

Da wir noch immer im Bereiche der aus dem Hochdruckgebiet absinkenden Luft verbleiben, wird das schöne Wetter bei uns anhalten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 2. September: Fortdauer des heiteren, warmen und trockenen Wetters.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Konzerthaus (Wiener Operette): Adieu Mimi. 7¾ Uhr.
Palast-Lichtspiele: Mitgiftjäger; Ist denn Liebe ein Verbrechen.
Residenz-Lichtspiele: Das süße Mädel. — Kabinet 1 — was viele nicht wissen.
Deutsche Friedensgesellschaft: Oeffentliche Versammlung im Friedrichshof: „Justizschande und Völkermord".
Colosseum-Gaststätten: Abends 8 Uhr, erstkl. Künstlerkonzert.
Kaffee Roland: Abends 6 Uhr, Eröffnung. Gastspiel der Original holländischen Kapelle John Smith.
Kammer-Lichtspiele: Ein Lebenskünstler; Der Stierbändiger.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Freie Turnerschaft. Sämtliche Turner und Turnerinnen werden gebeten, am Freitag abend ½7 Uhr auf dem Sportplatz zu erscheinen, zwecks **Mitwirkung beim Parteijubiläum.** Montag: Monatsversammlung. 6633

Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe. Die Sozialdemokratische Partei Karlsruhe feiert am 3. und 4. September ihr 40jähriges Bestehen. Sportgenossen übt Solidarität. Unterstützt diese Jubelfeier durch Massenbesuch und Entsendung von Fahnendeputationen.

Gesangverein Typographia. Die Sänger treffen sich am **Samstag abend,** pünktlich ¾8 Uhr vor der Ausstellungshalle. Aktiven Sängerzeichen ist anzulegen. Liederbuch mitbringen. 6624

Karlsruher Athleten-Gesellschaft. Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr, im Schrempp'schen Bierkeller, **Hauptprobe** zum Bezirksfest in Knielingen. 6627

Volkschor Karlsruhe-West. Heute Donnerstag abend 8 Uhr, Treffpunkt „3 Linden" zwecks Ehrung. Morgen Freitag **Wiederaufnahme der Singstunden** (Frauen- und Männerchor). Restloses Erscheinen erforderlich. 6626

Literatur

Die soeben erschienene Nr. 5 des „Wahren Jakob" überrascht abermals durch die Güte und Reichhaltigkeit ihres Inhalts. In entschiedenster Weise rechnet der „Wahre Jakob" mit dem Reichsschulgesetz ab. Der Beitrag „Vom deutschen Michel" von Willi Steinert sollte jedem Indifferenten als Zimmerschmuck überreicht werden. Eine glänzende Leistung ist das große doppelseitige Blatt von Jakob Welsen: „Die Aufgabe, die das Proletariat zu erfüllen hat". Den Vogel aber schießt Karl Holtz ab mit ihr überaus lustigen Zeichnung „Reichskanzler Marx, der deutsche Charlie Chaplin". Aus dem in allen Lichtern des Humors spielenden Textteil geben wir folgende Schnurre wieder:

Der Herr Pastor in unserm Ort hat draußen an der Tür seines Hauses ein kleines Schild hängen mit der Aufschrift: „M . . . . . Pfarrer, Sprechstunden von 11—1 Uhr." Da kam nun neulich ein Mann zu ihm — kurz nach der Sprechstunde —, klingelte und erklärte dem öffnenden Mädchen, er wünsche den Pfarrer zu sprechen. „Herr Pastor ist in seelsorgerischen Angelegenheiten doch nur von 11—1 Uhr zu sprechen," antwortete das Mädchen, „dort steht es ja angeschrieben!" „Aber was macht denn Herr Pastor in der übrigen Zeit?" „Da bearbeitet er die Pfändungsbefehle wegen restierender Kirchensteuer!"

Deutschland hält die „praktischen Rekorde"

Der Weltrekord im Dauerflug wie überhaupt die Stellung Deutschlands als Nummer 1 in der Weltrekordliste sind selbstverständlich Grund zu Meldungen in der französischen Presse gewesen, die diesen Leistungen neue „Gefahren" militärischer Art sehen und der Oeffentlichkeit „Beunruhigung" einzureden versuchen. Demgegenüber ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß sämtliche von Deutschland aufgestellten Rekorde gerade diejenigen Leistungen betreffen, welche für den Luftverkehr ausschlaggebendem Werte sind, nämlich Flugdauer und Reichweite. Auch Manchester Guardian hält die künstliche Erregung für durchaus angebracht und schreibt: „In französischen Luftkreisen herrscht Bestürzung, weil Frankreich an die dritte Stelle der Weltrekordliste gerückt ist. Die eigentliche beunruhigende Tatsache ist dabei, daß ausgerechnet Deutschland, das erst seit mehr denn einem Jahr von schweren technischen Fesseln befreit ist, 30 Prozent aller Weltrekorde hält, rein praktischer Art und größtem Wert für den Luftverkehr sind im Gegensatz zu den meisten Flugleistungen wie Geschwindigkeit und Höhe, die für militärische Zwecke einen nachgeordneten Wert haben."

Offenbar gelingt es der deutschen Luftfahrzeug-Industrie immer, „praktische Rekorde" aufzustellen und damit dem Luftverkehr ständig leistungsfähigeres und wirtschaftlicheres Material zuzuführen, ein Ziel, das anzustreben auch für Frankreich zweifellos besser wäre als die törichte Agitation chauvinistischer Kreise gegen friedliche deutsche Arbeit.

Soziale Rundschau

Menzingen. Die der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe angeschlossene Spar- und Darlehenskasse Menzingen hielt dieser Tage ihre ordentliche **Generalversammlung** ab. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn. **Zimmer,** erstattete der Rechner **Rieger** die umfangreiche Jahresrechnung mit Bilanz. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Kasse sich im verflossenen Jahre recht gut weiterentwickelt hat. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß die **Spareinlagen laufend zunehmen.** Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Der ausscheidende 1. Vorstand Daubmann wurde wieder gewählt. Der Reingewinn wurde derart verteilt, daß auf die Geschäftsanteile der Mitglieder 10 Prozent Dividende ausgeschüttet und Teilbeträge dem Reservefonds, der Betriebsrücklage und dem Aufwertungsfonds, zugeführt wurden. Verbandsrevisor **Schaber** vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe hielt anschließend einen Vortrag über Tagesfragen der Kreditgenossenschaften. Eine sachliche **Diskussion** bildete den Schluß der in allen Teilen gut verlaufenen Versammlung.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 390, gef. 6; Schusterinsel 281, gef. 9; Kehl 416, gef. 14; Maxau 628, gef. 38; Mannheim 615, gef. 32 Zentimeter.

Rattenzentod
Radikalmittel zur Vertilgung liefert Ungerer, Karlsruhe Markgrafenstr. 52 Telephon 3263

Diamant
Adler-Seitzner-Presto-Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Zahlg. gestattet
Hottner
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstr. 27, Ecke Rheinstr.
Telefon 1886.

Von der Reise zurück
Clara Homburger
staatl. gepr. Dentistin
Fernsprecher 3438 Kaiserstraße 78

Dr. Goy
Augenarzt
von der Reise zurück
Kaiserstraße 215 6546

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betr.
Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Augustraten der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. September 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. 1531
Karlsruhe, den 1. September 1927.
Stadthauptkasse.

Aussteuer-Tage
Vom 1. bis 10. September 1927
Große Abschlüsse vor der allgemeinen Preis-Steigerung für Leinen- und Baumwollwaren ermöglichen uns, Preise zu stellen, die für unsere Kunden günstigste Einkaufsmöglichkeit bedeuten
Bett- und Wäschestoffe, Leinenwaren
Hemdentuch, gebleicht . . 0.68 0.57 0.48
Cretonne, Spezial-Qualität „Frauenstolz" 0.78
Mako-Renforcé 1.35 1.15 0.95
Gloria-Tuch, Edel-Qualität, ohne jeden Appretur-Zusatz . . 1.30 1.15 0.95
Hecowa-Tuch, d. bewährte Ausstware m. Leinen-Charakter 1.65 1.50 1.35
Haustuch, 80 cm br., erpr. Qual. 1.25 1.10
„ 150 cm br., erpr. Qual. 1.85 1.50
Bettuch-Cretonne, 160 cm breit 3.25 2.85
Linon, 160 cm breit 2.75 2.50
Halbleinen, 82 cm breit . . 1.80 1.55 1.15
„ 150 cm breit . . 3.30 2.90 2.15
Bettuch-Biber, 150 cm br. . 2.25 1.95 1.60
Bett-Damast, gestreift, 130 cm breit 1.90 1.55 1.30
Bett-Damast, große Muster-Auswahl, 130 cm breit . . . . 3.— 2.25 1.85
Mako-Damast, edle Qualität, 130 cm breit 3.90 3.50 3.25
Inlet, echtrot und federdicht 80 cm breit . . . 2.30 1.95 1.50
130 cm breit . . . 3.50 3.25 2.90
Daunen-Köper in versch. echt. Farben 80 cm breit 2.90 2.25
130 cm breit 4.75 3.60
Matratzen-Drell, rot-rosa und rot 120 cm breit . . . . . 3.75 3.— 1.90
Jacquard-Drell, neueste Muster 120 cm breit 3.75 3.20 2.95
Bett-Kattun, neue Druckmuster 80 cm breit 1.20 0.95
130 cm breit 1.65 1.20
Flock-Köper, gebleicht 80 cm breit 1.25 0.90 0.75
Handtuchzeug, weiß und farbig 0.85 0.68 0.48 0.38
Bettfedern, Daunen, Wolle, Kapok, Roßhaar etc. in nur erprobt. Qualitäten
In unserer bedeutend vergrößerten Betten-Abteilung: 6521
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder, fertige Betten, ferner die bekannten Schlaraffia-Matratzen in erstklassiger Ausführung
In unserer Spezial-Abteilung für Innendekoration sind die letzten Neuheiten in Vorhang- und Dekorationsstoffen in reichster Auswahl eingetroffen
W. Boländer

Kein Grund zum Verzweifeln – Ihr Kleid wird wieder wie neu im milden Schaum der LUX SEIFENFLOCKEN «SUNLICHT» MANNHEIM

Sommer-Lichtspiele
Tel. 3053 / Haltest. Hirschstr.
Ab heute
Ein Doppel-Programm!
Der hervorragende Großfilm
Ein Lebenskünstler
nach dem bekannten Roman von Voß mit der großen deutschen Besetzung Fr. Kaßler, Erna Morena, Moskeim, Olaf Fjord, Frieda Richard, R. Garrison usw.
Der Film ist getragen von einer packenden Handlung und glänzenden Darstellung, sodaß unter der Regie von Holger Madsen ein Werk von großen Formats entstanden ist.
Dazu überaus spannende Wild-West-Sensation mit dem beliebten Fred Thomson 6614
Der Stierbändiger
Abenteuerliche Geschichte, voll von tollkühnsten Sensationen
Beginn der Vorstellungen 4, 5, 7 und 9 Uhr
Kulturfilm

Möbel
Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
am Ludwigsplatz
Kein Laden! 6608

Beschlagnahmefreie 2-Zimmerwohnung sofort gesucht. Off. unter Sch. 101 an das Volksfreundbüro.

Schöner Laden m. 2 Schaufenstern in gut. Zustande, besonders für Friseur geeignet auf 1. Oktober zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. 6569 an das Volksfreundbüro

11 Hühner mit Hahn (schwarze Rheinländer, Winterleger), 1½jähr. zu verk. Grötzingen, Im Speitel Nr. 2.

Das Stoffamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert Dienstag, 6. Sept. 1927, vorm 7½ Uhr beginnend gegen Barzahlung im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter Personenbahnhof, Eingang Rüppurrerstraße alte Geräte, darunter: Schraubstöcke, Werkzeugkisten, Handfeuerspritzen, Steintragen, Kochherde, Herdschiffe, sonstige Herdteile, Zeichentisch-Böcke, Blechbüchsen, Dezimalwagen, Hobelbänke, Hebezeuge, Abfallholz, Sicherheitslaternen, Rechenmaschinen, Schreibmaschinen.

Gelegenheitskauf: Damen- u. Herrenrad äußerst bill. z. verk. Anzus. zwisch. 5 u. 7 Uhr. Rankestr. 24, II. r.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses des Afabundes, des Allgem. deutschen Beamtenbundes u. der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Auskunft erteilt bezw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle 15, Karlsruhe, Schützenstraße 16, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.

MÖBEL aller Art zu billigst. Preisen
M. KAHN
Waldstraße 22
neb. Colloseum
Gegr. 1875. 6607

1 großes event. 2 kleinere leere Zimmer möglichst Parterre, auch Hinterhaus, auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6570 an das Volksfreundbüro.

Herren- und Damenfahrrad sowie Nähmaschine und Herd, gut erhalten, sofort sehr billig abzug. 6615 Zähringerstraße 46, I.

Drucksachen aller Art liefert Buchdruck. Volksfreund Waldstraße 28

Morgen früh

Ankunft der
4 Sonderzüge
des
Rennbahn-Circus
Krone

Die größte Schaustellung Europas
Telephon 7320
auf dem Meßplatz in Karlsruhe
die gewaltigste Zeltstadt Europas mit dem **größten Vorstellungs-Zelt,** das jemals gebaut wurde, von **6** zwanzig Meter hohen Masten getragen.

Dauer des Gastspiel:
von **Freitag, den 2. September** bis **Donnerstag, d. 8. September**

Krone bringt vollkommen Neues!

Als größte Sensation
Den Hur in der Rennbahn
das wilde, verwegene, klassische Wagenrennen 6573

Die glanzvolle Eröffnungsvorstellung morgen Freitag abends Punkt 8 Uhr
allabendlich 8 Uhr
Samstag, Sonntag und Mittwoch je 2 Vorstellungen, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

An allen Nachmittagen zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise auf allen Plätzen

Nachmittags das vollständige, reichhaltige Abendprogramm

Vorverkauf ab Freitag morgen im Warenhaus Geschwister Knopf, ferner ab Freitag nachm. an den 12 Zirkuskassen, weiterhin täglich von 1/2 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Nur Sitzplätze bei den billligsten Volkspreisen

Die Tierschau ist geöffnet erstmalig Freitag nachm., weiterhin täglich von 1/2 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Nur 7 Tage dauert das Gastspiel

Grandiose Sportkämpfe des Altertums und der Gegenwart

Das große Fußballmatsch zu Pferde

Das farbentrunkene große Ballett der 100 Krone-Girls

20 Elefanten auf einmal vorgeführt in der Riesen-Arena von Direktor Carl Krone persönlich

Kämpfe zwischen Menschen und Bestien

82 Löwen und Tiger, 30 Eis- und Braunbären

Die ganze Kronevorstellung
ein einziger lebender Circus-Film von Schmiß — Farbe — Tempo!

Krones zoologischer Park

seit Jahren in ganz Europa bekannt als der größte und reichhaltigste auf Reisen, kommt
beinahe doppelt so groß wie vor Jahren
nach Karlsruhe zurück mit zoologischen Seltenheiten von unermeßlichem Werte und die in Karlsruhe noch nicht gesehen wurden. Der Marstall des Circus Krone zählt weit über 200 Pferde, darunter ganz neu eine große Sammlung **echter Lippizaner-Hengste!**

Heute abend 6 Uhr
Eröffnung
des vollständig umgebauten und neu ausgestatteten
KAFFEE ROLAND

Gastspiel der Original Holländischen Kapelle John Smith

Operette im Konzerthaus
Heute 7 3/4 Uhr:
Abschieds-Vorstellung
Adieu Mimi. 6592

STADTGARTEN
Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr: 1533
Erinnerung an Johann Strauß
Streichkonzert der Harmoniekapelle. Leitung: H. Rudolph

Neu! Neu!
Colosseum-Gaststätten
Ab 1. September täglich abends 8 Uhr:
Erstklassige
Künstler-Konzerte
unter Leitung des Violin-Virtuosen Herrn Arthur Jung
Eintritt frei! Eintritt frei!

Pianos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
Flügel Pianinos Harmoniums 5603
Nur beste Fabrikate. Sehr mässige Preise. Umtausch alter Klaviere.

TIETZ
Donnerstag, den 1. September bis Mittwoch, den 7. September
Extra-Preise

Kleiderstoffe

Schotten, doppelbreit, für Schul- und Hauskleider 2.25 1.25
Popeline, reine Wolle, pr. Kleiderware, in reicher Farbenauswahl 4.90 3.75 1.90
Schotten reine Wolle, in aparten Karostellungen 3.90 3.25 2.10
Rips-Popeline, 130 cm breit, reine Wolle in schönen Kleiderfarben 4.90 3.90
Diagonal, 130 cm breit, prima Kammgarn-Ware für Kleider und Mäntel nur schwarz und marine 4.90
Flausch, 140 cm breit, reine Wolle in aparter Ausmusterung für Sportjacken und fesche Mäntel 6.90 4.90
Kasha uni 140 cm breit, reine Wolle, nur in einzelnen Restfarben . . . 6.90
Velour de laine 150 cm breit, reine Wolle, in großem Farbsortiment für Wintermäntel 7.50
Shettland m. Abseite in 140 cm breit, reine Wolle, Neuheit für Reise- und Wintermäntel 11.50 7.80

Seidenstoffe

Waschsamt ca. 70 cm breit, prima Kleiderware, in groß. Farbsortiment 1.90
Helvetiaseide, reine Seide für Kleider und Wäsche 3.50 2.90
Damasse, 4/4 Seide, prima Kostüm- und Manteifutter 4.90 4.50
Taffet, reine Seide, ca. 80 cm breit, für Stil- und Gesellschaftskleider . . 5.90
Crêpe de chine, ca. 100 cm breit, reine Seide, prima Kleiderware, in reicher Farbenauswahl 6.75
Reversible und Ottomane m. Abseite ca. 100 cm breit, für elegante Mäntel in schwarz u. marine 8.75 7.75 6.75
Taffet, gummiert, für Regenmäntel, in großer Musterauswahl 8.50
Veloutine, ca. 100 cm breit, das neue Gewebe! für Nachmittags- und Gesellschaftskleider in modernen Farben 10.50 8.75
Crêpe de chine, bedruckt, ca. 100 cm br., reine Seide für Kleider u. Besätze 10.50 9.50
Köper-Velvet, ca. 70 cm breit, schwarz und farbig 6.75

Futterstoffe

Damasse K'Seide ca. 80 cm breit, prima Strapazierware, für Jacken- und Mantelfutter 2.90 2.50 1.90
Foulardine 100 cm br., einf., schöne glanzr. Ware, f. Futter- u. Besatzzwecke 1.90
Foulardine 100 cm breit, in aparten Druckmustern 2.25 1.90
Serge 140 cm breit, für Herrenfutter 2.75 2.50
Zanella 140 cm breit, in Strapazierware, für Herrenfutterzwecke . . 3.25 2.75
Anzugfutter komplett, 7 teilig 9.50 8.90 7.90

Feier des 40jährigen Bestehens
der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe
am 3. und 4. September 1927

Fest-Programm:

1. **Samstag, den 3. September,** abends 8 Uhr: **Festakt** in der Städt. Ausstellungshalle Mitwirkende: Herr Opernsänger Josef Rühr, Heldenbariton am Bad. Landestheater; Herr Hans Ochsenkiel, Konzertmeister am Bad. Landestheater (Violine); Herr Keilberth, Kapellmeister am Bad. Landestheater (am Flügel) S.A.J.-Karlsruhe; Arbeitergesangverein „Lassallia" Karlsruhe; Reichsbannerkapelle Karlsruhe.

   Festredner: Reichstagsabgeordneter Otto Wels, Berlin
   Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

2. **Samstag, den 3. September,** abends 1/2 10 Uhr: **Festbankett** in der Städtischen Ausstellungshalle

3. **Sonntag, den 4. September,** vormittags 11 Uhr: **Kranzniederlegung** am Grabe des † Genossen Wilhelm Kolb

4. **Sonntag, den 4. September,** nachmittags 2 Uhr: **Volksfest** auf dem Platz bei der Ausstellungshalle. Mitwirkende: Arbeiter-Sängerkartell, Arbeiter-Sportkartell, Reichsbannerkapelle Karlsruhe. Turnerische, sportliche und musikalische Darbietungen, Kinderbelustigungen

Zum Ausschank gelangen ff. Biere aus den Brauereien Moninger und Schrempp-Printz
Festwirte: Konrad Getto, August Anti

Bei ungünstiger Witterung findet diese Veranstaltung in der Halle statt

Zu diesen Veranstaltungen laden wir unsere Karlsruher Parteigenossenschaft sowie die der umlieliegenden Ortschaften, die Mitglieder des Gewerkschafts-, des Arbeitersänger- und des Arbeiter-Sport-Kartells herzlich ein

Eintrittskarten (für sämtl. Veranstaltungen gültig) im Vorverkauf 30 Pfg. an der Kasse 40 Pfg.

6578 **Der Vorstand:** Roßbach, 1. Vorsitzender

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30
Heute letztmals
Das süße Mädel
Ab Freitag

Prov.-Vertreter
von leistungsf. hiesigem Tuchgeschäft zum Verkauf von Anzugstoffen an Private (auch gegen erleichterte Zahlungsweise) sofort gesucht. Angebote unter Nr. 6522 a. d. Volksfreundb.

Doktor heilt Bettnässen der Kinder 635
Schreiben Sie: Dr. Burot Nantes (Frankreich.)

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53 Telephon 7218.
Gut bürgerl. Speiserestaurant, Mittag- und Abendtisch, in und außer Abonnement, bestgepflegte Weine, ff. Schrempp-Printz-Biere. 6601
Jeden Donnerstag **Schlachtfest.**
Der Inhaber: Franz Berlinghof.

Ein tüchtig. Schweißer
wird für sofort gesucht. 1099
K. W. & A. Muckenfuß Ofen- und Herdfabrik
Bretten i. B.

Brautleuten und sonstigen Käufern empfehle ich mein gut gearbeitetes Lager in nur gut gearbeiteten
Schlaf-Zimmern — Speise-Zimmern Herren-Zimmern — Küchen
Einzelmöbel etc. zu den billigsten Preisen
Langjährige Garantie — Zahlungserleichterung — franko Lieferung
Möbelhaus Epple, Steinstraße
Haltestelle: Mendelssohnplatz, b. alten Bh.

Ihre Kleidung
erfährt die beste Pflege nur durch
Buhlingers Amerikan. Kleiderpflege
nur Kreuzstraße 22, Tel. 6607
Kunststopfen und Reparaturen billig
Annahme für Durlach, Hauptstraße 11, Seilerei Dreher